



# Die Obstsortimente

für den

Regierungsbezirk Wiesbaden.



Zusammengestellt

vom

Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbau-Verein.



Wiesbaden

Druck von Rud. Bechtold & Comp.



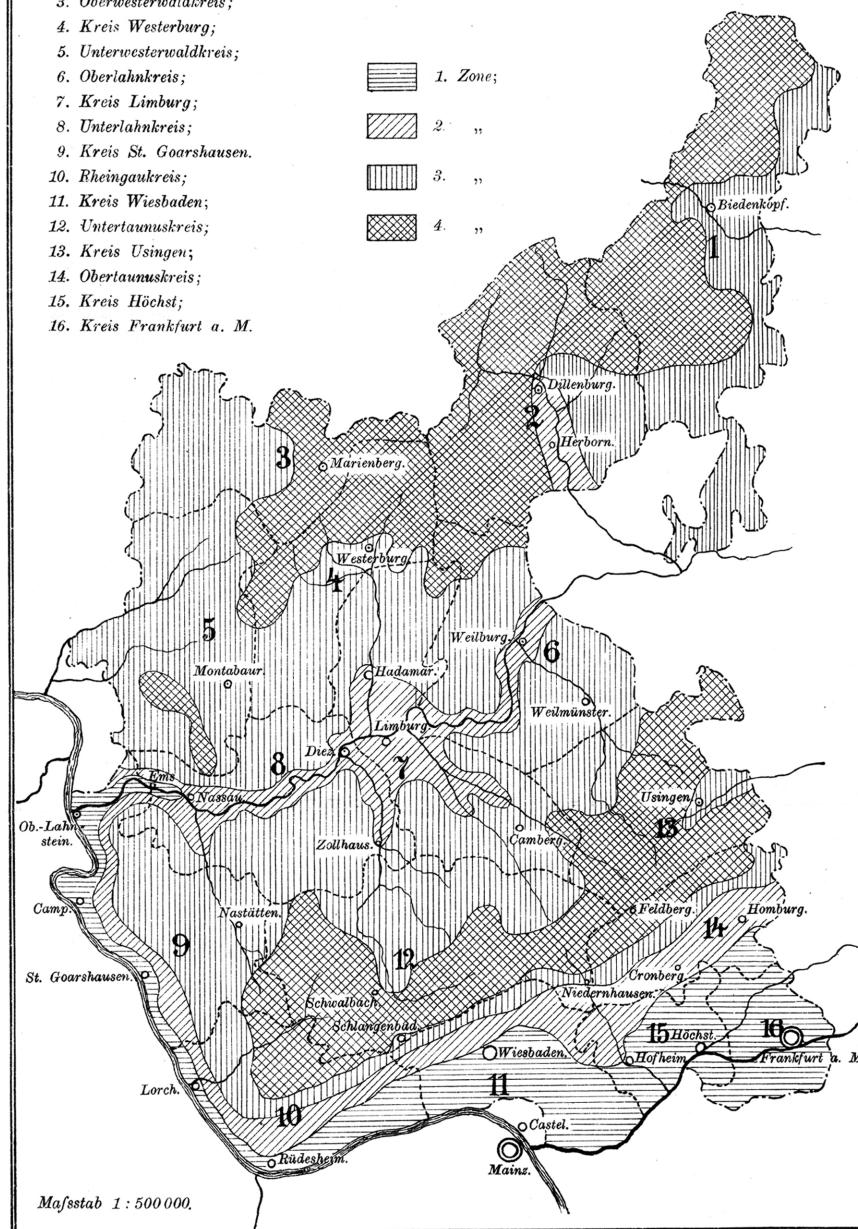
# Klimatisch-phäenologische Zonen im Regierungsbezirke Wiesbaden

(nach der Karte von E. Ihne.)

Die Grenzen der Kreise sind punktiert.

1. Kreis Biedenkopf;
2. Dillkreis;
3. Oberwesterwaldkreis;
4. Kreis Westerburg;
5. Unterwesterwaldkreis;
6. Oberlahnkreis;
7. Kreis Limburg;
8. Unterlahnkreis;
9. Kreis St. Goarshausen.
10. Rheingaukreis;
11. Kreis Wiesbaden;
12. Untertaunuskreis;
13. Kreis Usingen;
14. Obertaunuskreis;
15. Kreis Höchst;
16. Kreis Frankfurt a. M.

-  1. Zone;
-  2. "
-  3. "
-  4. "



# Die Obstsortimente für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Festgesetzt durch die Generalversammlung des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbau-Vereines in Weilburg a. d. Lahn am 18. November 1906.

## I. Klimatische Verhältnisse.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden ist laut angehefteter Karte in 4 klimatisch-phäenologische Zonen geteilt, für deren jede ein besonderes Obstsortiment aufgestellt worden ist. Bei der Aufstellung von solchen Sortimenten eine Einteilung nach politischen Kreisen zu treffen, ist deshalb nicht empfehlenswert, weil manche Kreise Gegenden mit zu verschiedenem Klima in sich begreifen.

Die nachstehenden Uebersichten S. 33 ff., die auf der Arbeit von 6 verschiedenen Kommissionen beruhen, lehren deutlich, wie die einzelnen Obstsorten in ihren klimatischen Ansprüchen verschieden sind, und wie man ein und dieselbe Sorte oder nur einige derselben nicht überall mit Vorteil anpflanzen kann.

Die einzelnen Zonen sind in der Weise entstanden, daß Gegenden mit gleichem Frühlingseintritt vereinigt wurden. Zu Grunde liegt hierbei die Phänol. Karte des Frühlingseintrags in Mitteleuropa von E. Ihne (Petermanns Geogr. Mitteil. 1905). Bemerkt sei, daß bei weiterer Beobachtung sich die Zonengrenzen hier und da etwas verschieben werden, und daß später auch noch Zonen gebildet werden können, die weniger Tage umfassen, wodurch eine eingehendere Gliederung des Gebietes ermöglicht würde. Man kann den Einwand erheben, daß der Frühlingseintritt noch nicht für das weitere Klima maßgebend zu sein braucht; das ist richtig. Da aber der Frühling für den Obstbau von sehr hoher Bedeutung ist, weil in ihn die Blütezeit der Obstbäume fällt, und da andere Verfahren, das Klima zu beurteilen, keineswegs geringer Un-

sicherheiten in sich bergen, so ist diese Jahreszeit gewählt worden, nach deren Eintritt man schon allgemein von klimatisch günstigen oder ungünstigen Gegenden reden kann.

Der Frühling im botanisch-phänologischen Sinne umfaßt die Zeit, in der folgende Pflanzen aufblühen: Johannisbeere, Süßkirsche, Schlehe, Sauerkirsche, Traubenkirsche, Birne, Apfel, Rosskastanie, Syringe, Weißdorn, Goldregen, Eberesche, Quitte. Das vieljährige Mittel aus den Aufblühzeiten dieser Pflanzen an einem bestimmten Orte ergibt für diesen Ort ein mittleres Datum des Frühlings. Es fällt ungefähr zusammen mit der durchschnittlichen Frühlingsmitte und mit dem Aufange der Apfelblüte (frühblühende Sorten).

I. Zone:	Sehr früher Frühlingseintritt:	22. bis 28. April.
II. " "	Früher "	29. April bis 5. Mai.
III. " "	Mittlerer "	6. bis 12. Mai.
IV. " "	Später "	13. Mai und später.

## II. Die einzelnen Bodenarten und ihre Beziehungen zum Obstbau.

(Entnommen aus Arbeit 97 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft: Vorträge auf dem Eisenacher Lehrgang 1904. „Obstbau“ von Landes-Dekonomierat Goethe).

Tonböden. Tonböden sind ganz allgemein betrachtet wegen ihres hohen Feuchtigkeitsgehaltes und desjenigen an Nährstoffen für Obstbäume günstig, wenn genügender Abzug des Bodenwassers in den Untergrund möglich ist. Dann gibt es starke, gesunde und auch reichtragende Bäume, die ein hohes Alter erreichen. Fehlt es am Abzuge, dann sind die Tonböden kalt und damit für Obstbäume nachteilig, die hier gegen Frost empfindlich und empfänglich für Krankheiten werden, wie z. B. der Apfelbaum für den Krebs und der Birnbaum für die Gelbsucht und die Spießendürre. Es kommt also bei Tonböden besonders auf die Untersuchung des Untergrundes an. Finden sich dabei unzureichende Schichten, so ist zu überlegen, ob es möglich ist und ob es sich lohnt, den Boden durch Drainieren zu entwässern bzw. wärmer und lebendiger zu machen. Sind diese Schichten nur mäßig stark, so genügt es vielleicht schon in manchen Fällen, sie an zahlreichen Stellen mit dem Erdbohrer, am besten mit einem Tellerbohrer, zu durchbrechen, die Bohrlöcher mit Steingeröll zu füllen und so den Abzug des überflüssigen Wassers in die Tiefe zu ermöglichen. Felsigen Untergrund müßte man durch Sprengungen aufzuschließen suchen. Bettenböden sind für Obstbau gänzlich un-

## VII. Normal-Sortiment für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

### A. Äpfel.

1. Edelapfel, Gelber.
2. Goldparmäne.
3. Reinette, Landsberger.
4. Reinette, Baumanns.
5. Schöner von Boskoop.
6. Schafsnase.
7. Voilenapfel.

### B. Birnen.

1. Christbirn, Williams.
2. Butterbirn, Gellerts.
3. Gute Quise von Avranches.
4. Butterbirne, Diels.
5. Pastorenbirn.

### C. Kirschen.

1. Speckkirsche.
2. Prinzessinkirsche, Große.
3. Lotkirsche, Große lange.

### D. Pfauen und Zwetschen.

1. Zwetsche, Bühler frühe.
2. Mirabelle von Nancy.
3. Reinettaude, Große grüne.
4. Zwetsche, Hauss-.

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
<b>K. Himbeeren.</b>					
1. Zimmertragende von Feldbrunnen	+	—	—	—	2
2. Superlativ . . . . .	+	+	+	—	3
3. Hornet . . . . .	+	+	+	+	1
<b>L. Brombeeren.</b>					
1. Wilsons frühe . . . . .	—	—	—	—	2
2. Armenische . . . . .	+	+	+	+	1
<b>M. Erdbeeren.</b>					
1. Laxtons Noble . . . . .	+	+	—	—	5
2. Deutsch-Evern . . . . .	+	—	—	—	3
3. Royal Sovereign . . . . .	—	—	—	—	8
4. Belle Alliance . . . . .	—	—	—	—	2
5. König Albert von Sachsen . . . . .	+	+	—	—	4
6. Marechal Mac Mahon . . . . .	—	—	—	—	7
7. Lucida perfecta . . . . .	+	+	—	—	6
8. Ananas, Weisse . . . . .	+	—	—	—	1
9. Ruhm von Döbelitz . . . . .	—	—	—	—	9
10. Cythraer Kind . . . . .	—	—	—	—	10
<b>N. Haselnüsse.</b>					
1. Blutnuß . . . . .	—	—	—	—	1
2. Lambertsnuß, Rose . . . . .	—	—	—	—	2
3. Lambertsnuß, Weisse . . . . .	—	—	—	—	3
4. Zellernuß, Frühe lange . . . . .	—	—	—	—	4
<b>O. Quitten.</b>					
1. Bourgeant . . . . .	+	+	—	—	1
2. Portugiesische Quitte . . . . .	+	+	—	—	2

brauchbar; dagegen eignen sich lehmige, sandige, humose und kalkhaltige Tonböden (Mergelböden) sehr gut.

Von oben her lässt sich auf die Verbesserung der physikalischen Eigenschaften des Tonbodens einwirken, indem man die Ackerkrume mit Sand oder Kalk, Mergel etwa handhoch überfährt; bei kleinen Pflanzungen kann man mit gut verrottetem Kompost wirksam eingreifen. Es fragt sich nur immer, ob die Kosten solcher Verbesserungen im richtigen Verhältnisse zu dem zu erzielenden Erfolge stehen, und ob man die Verbesserungsmittel billig und in der Nähe haben kann. Beim Pflanzen wende man ähnliche Hilfsmittel an und sorge für fleißige Lockerung der Baumscheiben, die in fröhligem Zustande erhalten werden müssen.

**Lehmböden.** Sie gehören, wenn sie tiefgründig genug sind, zu den besten und fruchtbarsten Obstbauböden, denn es fehlt ihnen meist nicht an Wasser, an Wärme und an Nährstoffen. Nur ein toniger, undurchlässiger Untergrund, der zu nahe der Oberfläche liegt, kann nachteilig einwirken. Auch eisenreich gesprengelter Lehm im Untergrunde ist für die Wurzeln nicht günstig.

Eine in obstbaulicher Beziehung besonders bedeutsame Art von Lehm ist der Löß, ein Gemisch von Kalk, Ton und feinstem Sand. Er gehört zu den durchlässigsten Bodenarten sowohl für Luft, als für Wasser und ist ebenso warm, als trocken, weshalb die Möglichkeit der Bewässerung gerade bei ihm gegeben sein sollte. Kann man aber bewässern, so wächst im Löß bei sonst günstigen Verhältnissen sehr schönes, wohlgeschmecktes Obst, und die Bäume tragen reichlich und regelmäßig, wie dies z. B. im Rheingau, an der Bergstraße und an den Ausläufern des Schwarzwaldes der Fall ist. Dabei bedarf aber der Löß, der meist ziemlich arm an Nährstoffen ist, ausgiebiger Düngung, während eine solche bei Lehm nicht in demselben Maße nötig erscheint, wenn es nicht an Feuchtigkeit im Boden fehlt. Löß kann durch Abraum von Straßen mit Basaltbeschotterung wirkungsvoll verbessert werden.

Man unterscheidet einen Lößlehm mit mehr Ton und weniger Kalk und einen Lößsand, in dem sich mehr Sand vorfindet. Außerdem gibt es noch Tal- und Auelehm. Unter jenem versteht man den höher gelegenen, unter diesem den der Talsohle und der Wiesen. Beide Lehmatarten zählen zu den kräftigsten Böden, bei denen aber die Grundwasserfrage sehr ins Gewicht fällt. Schließlich ist noch der Geschiebelehm zu erwähnen, der sich in einem großen Teile von Norddeutschland vorfindet

und Steine verschiedener Größe mit abgerundeten Kanten enthält. Je nach seiner Beimischung von Sand und seiner Mächtigkeit kann er mehr oder weniger wertvoll, durchlässig oder undurchlässig sein.

**Kalkböden.** Sie erweisen sich in den meisten Fällen, und wenn sie tiefgründig sind, als sehr vorteilhaft für den Obstbau, wie die ausgedehnten Baumbestände im Lias und braunen Jura am Fuße der Schwäbischen Alb und die Muschelkalkböden an der Saale in Thüringen zeigen. Besonders günstige Eigenschaften besitzen die Kalkperböden (Kalkmergelböden). Feinkörnige Kalkböden stehen dem Tone sehr nahe, und grobkörnige verwittern leichter als andere Gesteine. Kalkgesteine haben gewöhnlich viel Sprünge und Klüfte, in welche die Wurzeln leicht eindringen können. Die Bäume bilden große Kronen, tragen regelmäßig und reichlich und erreichen ein hohes Alter, immer vorausgesetzt, daß es nicht an der nötigen Feuchtigkeit fehlt. Bewässerung lohnt sich auch hier bei durchlässigem Untergrunde. Die Kalkböden sind warm und brauchen viel Dünger, der sich in ihnen rasch zerlegt. Zu ihrer Verbesserung leisten Torf, verrotteter Dünger und Kompost gute Dienste. Da bei allen kalkhaltigen Böden der Kalk nach und nach ausgespült wird, erscheint Kalfdüngung in größeren Zwischenräumen nützlich.

**Steinige Böden** sollen hier Erwähnung finden, weil viele Obstzüchter ihre jeweilige Brauchbarkeit für den Obstbau nicht genug kennen und sie manchmal für wertlos halten. Besitzen aber steinige Böden größere Mächtigkeit, enthält das die Steine umschließende erdige Bindemittel ausreichend Ton und Sand, vielleicht auch Kalk und gehören die Steine zu den leichter oder sehr leicht verwitternden, so wachsen in ihnen bei entsprechenden klimatischen Verhältnissen die Obstbäume sehr befriedigend und geben auch gute Erträge. Die Steine erwärmen sich leichter als der Erdboden und setzen dem Eindringen des Wassers einen mäßigen, der Verdunstung einen erheblichen Widerstand entgegen. Sie erschweren an Hängen die Abschwemmung und halten den Boden locker, weshalb auch die Wurzeln leichter eindringen können.

Einen Beweis für die Richtigkeit des Gesagten bilden die kräftigen, gesunden Obstbäume, die man z. B. auf den Schutt-halden der Steinbrüche im Buntsandstein von Untersfranken findet, der allerdings von tonigen Schichten durchzogen ist, welche man als wertlos auf den Schutt-halden ablagert. In den sogen. Fauljächen des Taunus, bei Kronberg und Königstein, gedeihen Obstbäume ganz ausgezeichnet und liefern das edelste Obst. Steinige Böden mit wenig erdigem Zwischen-

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
4. Doné, Schöne von . . . . .	—	—	—	—	4
5. Magdalenenpfirsich, Weißer . . . . .	+	—	—	—	6
6. Magdalenenpfirsich, Roter . . . . .	+	—	—	—	5
7. Bononvrier . . . . .	—	—	—	—	3
<b>F. Aprikosen.</b>					
1. Ambrosia . . . . .	—	—	—	—	1
2. Die Breda . . . . .	—	—	—	—	2
3. Holubs Zuckeraprikose . . . . .	—	—	—	—	4
4. Die Nancy . . . . .	—	—	—	—	3
<b>G. Traubensorten.</b>					
1. Burgunder, Früher . . . . .	+	—	—	—	1
2. Malingre, Früher . . . . .	—	—	—	—	5
3. Madeleine royale . . . . .	+	—	—	—	4
4. Seidentraube, Gelbe . . . . .	—	—	—	—	7
5. Seidentraube, Grüne . . . . .	+	—	—	—	8
6. Portugieser, Blauer . . . . .	—	—	—	—	6
7. Gutedel, Roter . . . . .	+	—	—	—	2
8. Gutedel, Weißer . . . . .	+	—	—	—	3
<b>H. Stachelbeeren.</b>					
1. Früheste gelbe . . . . .	+	+	—	—	2
2. Früheste von Neuwied . . . . .	+	+	—	—	3
3. Frühe rote . . . . .	+	+	—	—	1
4. Sämling von Maurer . . . . .	+	+	—	—	6
5. Volltragende, Weisse . . . . .	+	+	—	—	8
6. Triumphbeere, Rote . . . . .	+	+	—	—	7
7. Riesenbeere, Gelbe . . . . .	+	+	—	—	4
8. Riesenbeere, Grüne . . . . .	+	+	—	—	5
<b>J. Johannisbeeren.</b>					
1. Fays new prolific . . . . .	+	+	+	—	1
2. Holländische, Rote . . . . .	+	+	—	—	2
3. Holländische, Weisse . . . . .	+	—	—	—	3
4. Lee's schwarze . . . . .	—	—	—	—	5
5. Kirschjohannisbeere . . . . .	—	—	—	—	4
6. Versailler, Rote . . . . .	—	—	—	—	6

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
<b>B. Birnen.</b>					
1. Anderten an den Kongreß . . . . .	+	+		—	2
2. Liebling, Clapps . . . . .	+	+	+		25
3. Dr. Jules Guyot . . . . .	+	+	+	—	14
4. Butterbirn, Amanlis . . . . .	—	—			5
5. Christbirn, Williams . . . . .	+	+	+	+	12
6. Gute Luise von Avranches . . . . .	+	+	+	+	18
7. Butterbirn, Gellerts . . . . .	+	+	+		9
8. Flaschenbirn, Bosc's . . . . .	—	—			16
9. Butterbirn, Clairgeaus . . . . .	+	+	+		7
10. Herzogin von Angoulême . . . . .	—	—		—	19
11. Poiteau, Neue . . . . .	—	—			32
12. Butterbirn, Blumenbachs . . . . .	—	—		—	6
13. Alexandrine Douillard . . . . .	+	+			1
14. Butterbirn, Napoleons . . . . .	—	—			11
15. Dechantsbirne, Vereins- . . . . .	—	—		—	13
16. Butterbirn, Diels . . . . .	+	+	+	+	8
17. Le Lectier . . . . .	+	—		—	24
18. Pastorenbirn . . . . .	—	+			31
19. Mad. Verté . . . . .	—	—		—	26
20. Präsident Drouard . . . . .	+	+		—	33
21. Butterbirn, Hardenponts Winter- . . . . .	—	—		—	10
22. Edelcrassane . . . . .	+	—		—	15
23. Josephine von Mecheln . . . . .	+	+	+		20
24. Olivier de Serres . . . . .	+	—		—	30
25. Bergamotte, Esperens . . . . .	+	+		—	4
26. Notaire Lepin . . . . .	—	—		—	29
<b>C. Kirschen.</b>					
1. Chatenay's Schöne . . . . .	+	+		—	1
2. Lotfirsche, Große lange . . . . .	+	+			7
<b>E. Pfirsiche.</b>					
1. Amsden . . . . .	+	+			1
2. Beatrix, Frühe . . . . .	+	+			2
3. Waterloo . . . . .	—	—			7

materiale sind dafür nicht brauchbar und in ihren Eigenschaften wie Kiesböden anzusehen.

Sandböden stellen ein loses Gemenge von feinen und feinsten Gesteinstrümmern dar und sind je nach ihrer Entstehung von sehr verschiedener Art. Man hält sie meist für geringwertig, und das sind sie auch, wenn der Sand in der Hauptsache aus Quarz\*) besteht; enthält er aber viel Feldspat und fehlt es nicht an Dünger, Humus und Wasser, so können Sandböden recht brauchbar sein, wie die großen Obstplantagen im Werder, die der Umgebung von Mainz und auch die ausgedehnten Pflanzungen in der sandigen Rheinebene der hessischen und der bayerischen Pfalz beweisen. Es kommt nur darauf an, wie dick die eigentliche Ackerkrume und wie groß die Mächtigkeit ist. Da der Sand das Untergrundwasser schlecht nach oben leitet, übt der Grundwasserspiegel einen großen Einfluß, und man wird Sandböden den Vorzug zu geben haben, in denen sich das Grundwasser weniger tief im Boden befindet und deshalb die Ackerkrume besser mit Wasser versorgt, wie es z. B. bei den „schwitzenden“ Sandböden der Rheinebene der Fall ist. Sand verbessert sich auch nach und nach durch die Kultur und kann durch ausgiebiges Uebersfahren mit Ton, Mergel und Straßenschlamm von Basaltbeschotterung um vieles brauchbarer gemacht werden. In Sandböden tritt die Fruchtbarkeit der Obstbäume bald ein und ist groß, aber es erfolgt auch eine baldige Erschöpfung und die Bäume werden nicht alt. Die Wurzeln nehmen eine große Ausdehnung an, aber die Kronen bleiben um so kleiner.

Sand von Basalt, Gneis und Granit ist reicher an Nährstoffen als der Quarzsand, und auch Flugsand kann unter Umständen gehaltvoller sein; staubfreier Sand steht in physikalischer Beziehung auf der gleichen Stufe wie Ton. Die Bedeutung von sandigem Untergrunde unter schweren Böden ist schon hervorgehoben worden. Sandböden sind für Bewässerung sehr dankbar und ertragen auch Ueberschwemmungen ohne Schaden für die Bäume.

Kiesböden. In ihnen gedeihen die Obstbäume fast allgemein schlecht oder doch nur dürrtig, zumal wenn sie eisenreich sind; Apfelbäume werden hier stets krebsig. Dagegen können kiesige, vom Gebirge her abgeschwemmte Schuttmassen sehr brauchbar sein, wenn sich feine, tonige Bestandteile in genügender Menge dazwischen befinden. Der Kiesboden hält nur wenig Wasser zurück und leitet es nicht nach oben, weshalb er rasch und stark austrocknet.

\*) Quarzkörnchen sehen glänzend, hell und durchscheinend, die kalihaltigen Feldspatkörnchen milchweiss und nicht durchscheinend aus; Eisen im Sand färbt diese Körnchen rosa.

**Torfböden** (Moorböden). Bis vor kurzem war man der Ansicht, daß im Torfboden Obstbäume gar nicht oder nur ausnahmsweise fortkommen. Nach den in der Lüneburger Heide gemachten Erfahrungen gedeihen sie aber noch befriedigend, wenn der Torf schon lange in Kultur und diese Kulturschicht mächtig genug ist. Des sehr hohen Grundwasserstandes wegen sollten Obstbäume auf Dämme gepflanzt werden, wie dies in Westfalen, in Oldenburg und in der Lüneburger Heide bereits geschieht. Verbesserungen durch Sand, Kalk und Mergel erweisen sich als sehr nützlich.

**Humusböden**. Daß Böden dieser Art für Obstbau sehr geeignet sind, bedarf wohl kaum einer besonderen Bestätigung. Man sollte sie aber bewässern können, da sie ein starkes Verdunstungsvermögen besitzen und, einmal ausgetrocknet, das Wasser nur sehr langsam wieder annehmen.

### III. Die Anforderungen der einzelnen Obstbaumarten.

(Demselben Vortrage entnommen wie die Abhandlung über die einzelnen Bodenarten.)

Bei ihrer Beurteilung kommt es nicht nur darauf an, wo die Bäume gut wachsen, sondern wo sie reichliche, regelmäßig wiederkehrende Ernten wohl ausgebildeten Obstes geben. Gar zu oft glaubt man von dem Anwachsen junger Bäume und ihrem Triebe in den ersten Jahren auf guten Erfolg schließen zu dürfen und übersieht dabei, daß neugepflanzte Bäume, denen man es an der nötigen Vorbereitung und Verbesserung der Baumgruben nicht fehlen ließ, wohl in den meisten Fällen gut anwachsen und treiben werden. Der Schwerpunkt liegt aber in der späteren Entwicklung, und die einzelnen Obstarten werden nur dann ausdauern, einträglich sein und die höchsten Erträge geben, wenn sie sich in den für sie günstigsten Verhältnissen befinden. Hieraus geht hervor, wie notwendig es ist, ihre Anforderungen an Klima, Lage und Boden zu kennen, und darum soll nachstehend darüber gesagt werden, was bei dem noch immer unvollkommenen Stande des Wissens und der Erfahrung sowie der mangelhaften Kenntnis des Wurzelwachstums zu sagen möglich ist. So viel steht fest, daß leider nur zu viele Pflanzungen gleich von vornherein aussichtslos sind, weil man annahm, daß die Bäume schon wachsen würden, und weil man nicht wußte, daß sie unter solchen Verhältnissen wohl notdürftig wachsen, aber niemals reichtragend sein können, wozu sie doch überhaupt gepflanzt wurden.

**Der Apfelbaum**. Wie seine Äste mehr nach der Seite hin wachsen, weil ihnen die Festigkeit, sich aufrecht zu tragen, zu fehlen

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
<b>F. Aprikosen.</b>					
1. Ungarische beste . . . +   — — 5					
2. Die Breda . . . +   — — 2					
3. Die Nancy . . . +   — — 3					

### VI. Übersicht über die Verteilung der wichtigsten Obstsorten für Zwergbaumpflanzungen, Trauben-, Schalen- und Beerenobstanlagen.

**Die Obstsorten sind nach der Reifezeit geordnet.**

Die in der Übersicht gebrauchten Zeichen bedeuten: + = zum allgemeinen Anbau vorgeschlagen. | = zum Anbau vorgeschlagen. — = nicht zum Anbau vorgeschlagen.

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
<b>A. Äpfel.</b>					
1. Klarapfel, Weißer . .       — 10					
2. Charlamowsky . . +   +   — 5					
3. Transparente de Croncels . +       — 30					
4. Reinette, Graue Herbst . +       — 22					
5. Kaiser Alexander . .       — 9					
6. Goldparmäne . . +   +   +   — 7					
7. Edelapfel, Gelber . . +       — 6					
8. Reinette, Landsberger . .       — 25					
9. Reinette, Baumanns . . +   +   +   — 17					
10. Reinette, Ananas . . +   +   —   — 16					
11. Reinette, Coxs Orangen . .       —   — 19					
12. Bellefleur, Gelber . .     1   —   — 1					
13. Pepping, Parkers . . +   +   +   —   — 13					
14. Pepping, Ribston . .       —   — 14					
15. Calvill, Weißer Winter . +       —   — 4					
16. Minister von Hammerstein .       —   — 12					
17. Reinette, Kanada . . +   +   —   — 23					
18. Schöner von Boskoop . . +   +   +   —   — 27					
19. Reinette, Graue franz . .       —   — 21					
20. Reinette, Gold von Blenheim .       —   — 20					

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
8. Kuhfuß . . .	—	—	+	+	23
9. Gute Louise v. Avranches	+	+	+	+	18
10. Butterbirne, Gellerts .	+	+	+	—	9
11. Rößtliche von Charneau . .	—	—	—	—	22
12. Flaschenbirn, Bosc's . .	—	—	—	—	16
13. Butterbirn, Diels . .	+	+	+	+	8
14. Pastorenbirne . .	+	+	+	+	31
15. Präsident Drouard . .	+	+	—	—	33
16. Katzenkopf, Großer . .	+	—	—	—	21
<b>C. Kirschen.</b>					
1. Coburger Mai . . .	—	—	—	—	2
2. Kassins Frühe . . .	+	—	—	—	4
3. Hedelfinger Riesen . . .	—	—	—	—	9
4. Knorpel, Esperens . . .	—	—	—	—	5
5. Leberkirsche, Große schwarze . .	—	—	—	—	6
6. Großer Gobet . . .	—	—	—	—	3
7. Speckkirsche . . .	+	+	—	—	10
8. Prinzessin, Große . .	+	+	—	—	8
9. Kottkirsche, Große lange	+	+	+	—	7
<b>D. Zwetschen und Pflaumen.</b>					
1. Spilling, Catalonischer . . .	—	—	—	—	9
2. Zwetsche, Bühler Früh-	+	+	+	—	5
3. Pflaume, Rivers frühe . .	—	—	—	—	3
4. Mirabelle von Nancy . .	+	+	+	+	2
5. Königin Viktoria . . .	—	+	—	—	1
6. Zwetsche, Wangenheim's frühe . .	—	—	—	—	8
7. Reinetlaude, Große grüne . .	+	+	+	—	4
8. Zwetsche, Haus-	+	+	+	+	6
9. Zwetsche, Italienische . .	+	+	—	—	7
<b>E. Pfirsiche.</b>					
1. Amsden . . .	+	—	—	—	1
2. Beatrix, Frühe . . .	+	—	—	—	2
3. Waterloo . . .	—	—	—	—	7

scheint, so wachsen auch seine Wurzeln in der größeren Zahl seitlich, da sie stärkeren Widerstand in der Tiefe nicht zu überwinden vermögen. In porösem Boden von erheblicher Mächtigkeit und dem entsprechenden Wasser gehalte wachsen auch die Wurzeln des Apfelbaumes in den Untergrund hinein, so daß es nicht richtig ist, ihn geradezu als Flachwurzler zu bezeichnen. Er passt sich nur eher, wie z. B. der Birnbaum, einem flachgründigen Boden an; wenn dieser aber sehr durchlässig und deshalb sehr trocken ist, so läßt der Apfelbaum die dann gewöhnlich unvollkommen gebliebenen Früchte vor der Reife fallen, oder sie reifen zu früh. Bewässerungsmöglichkeit macht aber auch Böden von geringer Mächtigkeit für Apfelbäume brauchbar. Lehmb-, Kalk- und leichte Tonböden sagen ihnen besonders zu.

Wie aus der dichten Behaarung der Blätter und ihrer weichen Beschaffenheit zu erkennen ist, verlangt diese Obstart zu ihrem Gedeihen einen höheren Feuchtigkeitsgehalt der Luft als andere und passt deshalb nicht an südliche warme Hänge, die auch meist zu trockenen Böden haben. In klimatisch sehr günstigen Gegenden sind kühlere nördliche Lagen besser als südliche. Gegen Wind ist der Apfelbaum ziemlich empfindlich und läßt auch die Früchte leicht fallen. In nassen Böden faulen die Wurzeln, weshalb man bei hohem Grundwasserstande gut tut, die Bäume auf Hügel oder auf die Rücken gewölpter Beete zu pflanzen, wenn man nicht für Abzug des Wassers sorgen kann.

**Der Birnbaum.** Seine Wurzeln streben ebenso in die Tiefe, wie die Äste stracks nach oben wachsen; darum verlangt er tiefgründigen Boden und zeigt in flachgründigem Boden bei undurchdringlichem Untergrunde, wo die Wurzeln seitlich zu wachsen gezwungen sind, mit zunehmendem Alter die Erscheinung der Gipfeldürre. Die feineren Birnensorten sind anspruchslos in Bezug auf die Wärme des Bodens und des Klimas. In kalten und feuchten Böden werden die Bäume gelbstüchtig und bringen rissige Früchte; in flachgründigem, trockenen Böden werden diese steinig und nicht schmelzend. Die derbaren Wirtschaftssorten sind viel anspruchsloser und gedeihen meist noch in rauen Lagen, selbst ziemlich hohen Grundwasserstand vertragend. Sie widerstehen dem Winde besser als der Apfelbaum und halten auch die Früchte fester, was man von den feineren Sorten meist nicht sagen kann.

Da die Blätter dick und lederartig sowie ohne Behaarung sind, so erheben die Birnbäume an den Feuchtigkeitsgehalt der Luft geringere Ansprüche als der Apfelbaum.

**Der Süßkirschenbaum.** Auch sein Wachstum ist wie dasjenige des Birnbaumes kräftig nach oben und unten gerichtet, und seinen Wurzeln wohnt die Kraft inne, steiniges Erdreich zu durchdringen und sich in die Spalten des Gesteins hineinzuzwängen. Da er nun auch ein großes Maß von Wärme und Trockenheit erträgt — er hört schon im Sommer auf zu treiben —, so gedeiht er an Hängen und an den Höhlungen der Flusstäler erfahrungsgemäß sehr gut. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß er nicht auch in der Ebene und in kräftigen Böden günstige Bedingungen für seine Entwicklung fände; in solchen Verhältnissen wird er um so größer und reichtragender. Arme, trockene Sandböden eignen sich aber für den Süßkirschenbaum nicht sonderlich, denn die Früchte bleiben klein und die Erträge gering, es sei denn, daß er so sorgfältig mit flüssigem Dünger versehen wird und größere Wasserflächen für feuchte Luft sorgen, wie es in Werder der Fall ist. Ebenso wenig darf man ihn an feuchten Stellen mit hohem Grundwasserstande anpflanzen, weil er, der sonst große Kälte ohne Schaden erträgt, vom Froste leidet und am Gummiflusse erkrankt.

**Der Süßkirschenbaum** ist so recht der Obstbaum des Gebirges und steigt in der Schweiz am höchsten von allen Obstbäumen hinauf, nämlich bis zu 1500 m.

**Der Sauerkirschenbaum.** Den dünnen Ästen und Zweigen entsprechen auch schwächere Wurzeln, die sich vorzugsweise unter der Oberfläche hinziehen, weshalb man diese Obstart auch noch an Stellen mit hohem Grundwasserstande verwenden kann. Viel wohler befindet sie sich in warmen, leichten Böden, und gedeiht noch gut an trockenen Hängen. Dabei sind die Bäume mancher Sauerkirschenarten hart im Winter und halten selbst noch im Petersburger Klima aus, wo sonst Süßkirschenbäume zu erfrieren pflegen. Sehr beachtenswert ist die große Widerstandsfähigkeit der schwanken Äste gegen Wind, wie Straßenpflanzungen dieser Obstart in Norddeutschland zur Genüge beweisen.

**Der Zwetschen- und der Pfauenbaum.** Beide kann man mit vollem Rechte Flachwurzler nennen, die selbst noch bei sehr hohem Grundwasserstande mit der verbleibenden dünnen Erdschicht auskommen, weswegen man sie aber doch nicht gerade in nassen Boden pflanzen darf. Ihre Wurzeln besitzen die Fähigkeit, dem Boden Nährstoffe zu entnehmen, in hohem Maße; darum wachsen sie auch noch in armen, dürftigen Böden und durchwuchern die Ackerkrume auf große Entfernung hin. In trockenen, flachgründigen Böden bilden sie kleine Kronen und lassen die Früchte vor der Reife fallen. Die für sie

## V. Uebersicht über die Verteilung der wichtigsten Obstsorten für Hoch- und Halbstammkultur auf die vier klimatischen Zonen.

**Die Obstsorten sind nach der Reisezeit geordnet.**

**Die in der Uebersicht gebrauchten Zeichen bedeuten:**  
+ = zum allgemeinen Anbau vorgeschlagen. | = zum Anbau vorgeschlagen.  
— = nicht zum Anbau vorgeschlagen.

	Klimat. Zone I	Klimat. Zone II	Klimat. Zone III	Klimat. Zone IV	Nr. der Be- schrei- bung
<b>A. Äpfel.</b>					
1. Charlamowsky . . .				—	5
2. Prinzenapfel . . .	—		+	+	15
3. Reinette, Graue Herbst . . .				—	22
4. Kaiser Alexander . . .	—			—	9
5. Goldparmäne . . .	+	+	+	—	7
6. Jakob Lebel . . .			+	+	8
7. Reinette, Landsberger . . .		+	+	+	25
8. Reinette, Baumanns . . .	+	+	+		17
9. Edelapfel, Gelber . . .	+	+	+	—	6
10. Reinette, Karmeliter . . .				—	24
11. Stettiner, Grüner . . .				+	28
12. Schafsnase . . .	+	+	+	+	26
13. Malmédier . . .	—				11
14. Reinette, Kanada . . .	+			—	23
15. Schöner von Boskoop . . .	+	+	+	+	27
16. Streifling, Westerwälder . . .	—			+	29
17. Bohnapfel, Großer . . .	—				2
18. Reinette, Graue franz. . .		+	+		21
19. Boitkenapfel . . .			+	+	3
20. Reinette, Champagner . . .				—	18
<b>B. Birnen.</b>					
1. Magdalene; Grüne Sommer- . . .	+	+		—	27
2. Sparbirn . . .				—	34
3. Gaishirtle, Stuttgarter . . .	—				17
4. Butterbirn, Almanlis . . .	—			+	5
5. Christbirne, Williams . . .	+	+	+	+	12
6. Bestebirn . . .	+			—	3
7. Mundneßbirn, Runde (Mollebusch) .	+			—	28

## N. Haselnüsse.

1. Blutnuss. Haselnuss mit blutroter Beblaubung. I. II. III.
2. Lambertsnuss, Rote. Die Frucht ist nicht groß; der Kern von vorzüglichem, mandelartigem Geschmack. Der Strauch treibt schwach; äußerst tragbar. I. II. III. IV.
3. Lambertsnuss, Weiße. Die Früchte sind etwas größer als die der vorigen Sorte. Qualität und Fruchtbarkeit dieselbe. I. II. III. IV.
4. Bellernuss, Frühe lange. Der Kern ist süß und von vorzülichem Geschmack. Die Fruchtbarkeit gut. I. II. III. IV.

## O. Quitten.

1. Bourgeant. Sehr schöne und große birnförmige Quitte. Wuchs des Baumes kräftig. I. II. III. IV.
  2. Portugiesische Quitte. Eine birnförmige, sehr große, zarte Frucht. Wuchs des sehr fruchtbaren Baumes kräftig. I. II. III. IV.
- 

günstigsten Stellen sind warme Talböden mit Wasserläufen und kräftigem Boden, sowie mit Schutz gegen den Wind, den sie schlecht vertragen. Man darf bei der Wahl der Pflanzorte für diese Obstarten nicht vergessen, daß sie im Winter leicht erfrieren. Der Pfauenbaum befindet sich in den Haushärtungen und in geschützten Lagen am wohlstens und gedeiht dann auch noch in ziemlicher Höhe.

Der Pfirsichbaum und der Aprikosenbaum. Beide beanspruchen die wärmsten Lagen, die es in Deutschland gibt, und vollen Schutz gegen den Wind. Sie sind in hohem Maße gegen Frost im Winter und in der Blüte empfindlich, der Aprikosenbaum mehr noch als der Pfirsichbaum, und brauchen tiefe gründigen, kräftigen Boden und ausgiebige Feuchtigkeit. Der Aprikosenbaum soll größeren Kalkgehalt im Boden verlangen, den aber der Pfirsichbaum nicht zu lieben scheint.

Der Walnussbaum. Er gedeiht in den warmen Flusstälern wohl überall, wenn nur seine nach allen Seiten hin gerichteten, etwas weichen Wurzeln ungehindert eindringen können. Die Ansprüche an die Bodenkraft sind mäßig, und an Feuchtigkeit fehlt es ihm seiner weit hinunter wachsenden Wurzeln wegen wohl selten, zumal er den Trieb sehr bald schließt. Hoher Grundwasserstand scheint ihn frostempfindlich zu machen; an trockenen, steinigen Hängen fühlt er sich nicht wohl und bringt kleine, unvollkommene Früchte. Für höhere, kühle Lagen paßt er nicht, wenngleich es in dieser Beziehung Ausnahmen gibt. Gegen Frühjahrsfroste ist er außerordentlich empfindlich.

Der Kastanienbaum. Auch er bildet eine umfangreiche Krone und besitzt ein kräftiges, weit verzweigtes Wurzelsystem, welches aber im Gegensatz zu demjenigen des Walnussbaumes in steiniges Erdreich und in die Felspalten einzudringen vermag. Da nun auch diese Obstart ein größeres Maß von Trockenheit und Wärme beansprucht, so muß man sie an südl. Gebirgshänge pflanzen, wie dies auch im Tannus, im Schwarzwalde und in den Vogesen geschieht. Hoher Kalkgehalt des Bodens ruft beim Kastanienbaum des Gelbwerden der Blätter hervor.

---

#### IV. Beschreibendes Verzeichnis der zum Anbau im Regierungsbezirk Wiesbaden empfohlenen Obstsorten.

(Unter Benutzung des Obstsorten-Verzeichnisses der Königl. Lehranstalt in Geisenheim von R. Goethe. Rüdesheim, Fischer und Metz.)

##### Beichenklärung:

- \* = ziemlich gute Tafelfrucht,
- \*\* = gute "
- \*\*! = sehr gute "
- † = ziemlich gute Wirtschaftsfrucht,
- †† = gute "
- ††! = sehr gute "

Fettgedruckt sind in den Beschreibungen und in den Übersichten die für den Massenanbau von Hochstämmen in erster Linie geeigneten Sorten. Sie bilden das Normal-Sortiment für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Seite 39).

Die hinter H & Z stehenden lateinischen Zahlen geben die Zone an, für welche die betreffende Sorte als Hoch- oder Halbstamm bzw. als Zwergform empfohlen worden ist.

Die Beschreibungen der Kernobstsorten enthalten die Baum- und Genussreife derselben. Die Angaben beziehen sich auf die I. Zone und können für die übrigen Zonen als wertvolle Anhaltspunkte dienen. 3/10. Dezember — März bedeutet: Die Früchte sind in der ersten Zone am 3. Oktober zu ernten und von Dezember bis März genießbar.

##### A. Apfel.

1. Bellefleur, Gelber. (Metzgers Calvill). 3/10. Dezember — März.\*\*!. Große, bauchig kegelförmige, felchwärts eingeschnürte, kantige, zitronengelbe Wintertafelfrucht. Tafelzerde und gute Marktfrucht. Fusikladiumempfindlich. Wächst mittelstark, breit, sparrig, etwas herunterhängend. Gedeiht auch in trockenem Boden, wenn er nur guter Qualität ist, leidet aber in demselben leicht vom Mehltau. In schwerem Boden wird der Baum kriechig. Nur für Häuschgärten als Pyramide empfehlenswert. Mittelsfrühblühend. Z. I. II.

##### L. Brombeeren.

1. Armenische. Sehr groß, länglich, schwarz; reift von Anfang September an. Diese Sorte liefert alljährlich reiche Erträge und ist sowohl für die Tafel, wie für wirtschaftliche Zwecke zweifellos die empfehlenswerteste rankende Brombeere. I. II. III. IV.

2. Wilsons frühe. Frucht groß, eiförmig, reich gewürzt, festfleischig. Schößlinge meist aufrecht, auch niederliegend, sehr kräftig. I. II. III. IV.

##### M. Erdbeeren.

###### a. Ananas-Erdbeeren.

1. Ananas, Weiße. Weiße, blaßrosa angehauchte Frucht von vorzüglichem Wohlgeschmack; sehr gewürzreich. Frühreifend. I. II. III.

2. Belle Alliance. Frucht gut mittelgroß, rundlich und ziemlich fest. Geschmack sehr fein und aromatisch. Mittelsfrüh. I. II. III.

3. Deutsch-Evern. Frucht herzförmig, mittelgroß, von feinem, mildem Geschmack. Frühreifend und reichtragend. Festfleischig. I. II.

4. König Albert von Sachsen. Eine vorzügliche, höchst aromatische, festfleischige, ziemlich spätreifende, sehr fruchtbare, großfrüchtige Sorte. I. II. III. IV.

5. Laxtons noble. Eine sehr frühe, großfrüchtige, auch zum Treiben geeignete Sorte von größter Fruchtbarkeit. I. II. III. IV.

6. Lucida perfecta. Frucht groß, rund, hellrosa, spätreifend, vorzüglich! I. II. III.

7. Maréchal Mac Mahon. Frucht sehr groß, konisch, dunkelrot. II. III. IV.

8. Royal Sovereign. Eine großfrüchtige, hellkarminrote Frucht, Pflanze sehr fruchtbare. I. II.

###### b. Monatserdbeeren.

9. Ruhm von Döbelitz. Großfrüchtige, kräftig wachsende und ungemein fruchtbare, anbauwerte Sorte. I. II.

10. Cythraer Kind. Eine sehr gut remontierende, rotfrüchtige Sorte, welche bis zum Frost ohne Aufhören trägt. I. II. III. IV.

2. Holländische rote. Beere groß, hellrot, glänzend durchscheinend, angenehm säuerlich; Trauben sehr lang, nicht selten je 20 und mehr Beeren tragend, oft zu dichten Massen vereint, Strauch kräftig und gedrungen wachsend, spätblühend, widerstandsfähig, von einer ganz erstaunlichen und regelmäßigen Fruchtbarkeit. Zur Anpflanzung im großen sehr geeignet. I. II. III. IV.

3. Holländische weiße. Beere groß, gelblich weiß, durchscheinend, von äußerst angenehmem, mildem Geschmack. Trauben lang, am mehrjährigen Holz zu dichten Massen gehäuft; Strauch frühblühend, kräftig, von erstaunlicher Fruchtbarkeit. Die „Holländische weiße Johannisbeere“ liefert allein gekeltert einen ganz vorzüglichen Wein, ist aber nicht minder auch zum Rohgenuss vortrefflich. Dieselbe ist zweifellos eine unserer wirtschaftlich wertvollsten Johannisbeeren. I. II. III. IV.

4. Kirschjohannisbeere. Beere groß, dunkelrot; Traube kurz, nur selten mittellang. Strauch dünnholzig, aufrecht mäßig wachsend, fruchtbar. I. II. III.

5. Bee's schwarze. Beere groß bis sehr groß, schwarz, glänzend. Traube meist lang, 12—18 blütig, Strauch aufrecht, von mäßigem Wuchs, aber größter Fruchtbarkeit. Die empfehlenswerteste schwarze Johannisbeere, welche wir bis jetzt besitzen und allgemeinste Verbreitung verdient. I. II. III. IV.

6. Versailleur rote. Beere groß bis sehr groß, glänzend, dunkelrot, äußerst saftreich, von angenehmer, milder Säure. Traube lang, locker, Strauch frühblühend, recht kräftig und außerordentlich fruchtbar. Neben der „Holländischen roten“ unzweifelhaft die beste rote Johannisbeere, sowohl für alle wirtschaftlichen wie auch Tafelzwecke. I. II. III. IV.

## K. Himbeeren.

1. Hornet. Frucht sehr groß, dunkelrot, etwas spätreifend; Schößling kräftig, aufrecht, mit nur wenigen kurzen, braunroten Stacheln; fruchtbar. Eine der größfrüchtigen, roten Sorten; widerstandsfähig und reichtragend; als Tafelfrucht hochgeschätzt. I. II. III. IV.

2. Sommertragende von Feldbrunnen. Frucht rundlich, dunkelrot, saftreich, gewürzt; Schößlinge kräftig, aufrecht, wenig bewehrt. I. II. III. IV.

3. Superlativ. Frucht sehr groß, dunkelrot, sehr saftreich, süß, vorzüglich! Schößlinge kräftig, aufrecht, sehr fruchtbar. I. II. III. IV.

2. Bohnapfel, Großer. (Rheinischer und Großer rheinischer Bohnapfel.) 15—20/10. Dezember—Juni †! Rundesförmige oder walzenförmige, hellgelbe, rotgestreifte Winterfrucht. Sehr schätzbare Marktfrucht, welche sich gut zum Kochen und zur Obstweinbereitung eignet. Krone hochgehend, stark wachsend, passt für Straßen, Felder und rauhe Lagen; sehr tragbar. Will kräftigen, wachsen Lehmboden mit durchlässigem Untergrund und wird in leichtem, sowie in schwerem, faktem Boden krebsig. Hart im Winter, blüht spät und hängt fest am Baum. Gibt in der Baumschule schöne Stämme. Seines hohen Wertes als Versandapfel wegen sehr zur Beachtung empfohlen. Empfänglich für Fusikladium. Kommt nur als Hoch- und Halbstamm in Betracht. H. II. III.

3. Boikenapfel. 15/10. Januar—Mai †. Hellgelber, platter, rippiger, sonnenwärts lebhaft geröteter, lachend schöner, ziemlich saurer Winterapfel, der aber sehr gesucht ist. Tafelzierde. Flachgewölbte Krone. Für Hausgärten, Baumgüter und Felder. Eignet sich für rauhe Lagen. Nimmt noch mit leichtem Boden vorlieb. Hart im Winter, spätblühend, sehr tragbar. Verdient als vorzüglicher Versandapfel allgemeine Verbreitung. Kommt nur als Hoch- und Halbstamm in Betracht; ist krebs- und fusikladiumfrei. H. I. II. III. IV.

4. Calvill, Weißer Winter-. 30/9. Dezember—April \*\*! Weißgelbe, stark gerippte, breit kegelförmige Winterfrucht. Tafelzierde und köstlichster Tafelapfel. Reichtragend, verlangt warme, geschützte Lage und kräftigen Boden, andernfalls er unter Krebs leidet. Eignet sich nur für kleine Spaliere und Schnurbäume, sowie auch zur Bekleidung von südlichen Häuserwänden. Mittelfrühblühend. Muß wegen seiner großen Empfindlichkeit gegen das Fusikladium mehrmals vor und nach der Blüte mit der bekannten Kupferkalkbrühe gespritzt werden. Der edelste aller Apfel. Z. I.

5. Charlamowsky. 10/8. August—September \*†. Runder Sommerapfel mit blassen, roten Streifen. Hochgehende Krone, kräftig wachsend, aber wegen großer Fruchtbarkeit doch nur einen kleinen Baum bildend. Ganz hart im Winter und frühblühend, aber in der Blüte unempfindlich. Trägt reichlich. Passt für rauhe Lagen und alle Böden, gut zu Schnurbäumen und zu Pyramiden, sowie als Hochstamm für Hausgärten. Eine der dankbarsten Sorten; gute Wirtschaftsfrucht. Krebs- und fusikladiumfrei. H. I. II. III. Z. I. II. III.

6. Edelapfel, Gelber. (Golden Nobel). 22/9. November—Februar \*†. Runder, großer, schöner, goldgelber Winterapfel. Sehr gern gekaufte Marktfrucht, gleichzeitig Tafelzierde 1. Ranges. Hängt

fest im Winde. Wächst kräftig, Krone breit. Trägt überall gern und blüht mittelsfrüh. Krebs- und Fusifikadiumfrei. Für Hoch- und Halbstamm, sowie Pyramide; auch noch für rauhe Lagen. H. I. II. III. Z. I. II. III.

7. Goldparmäne. (Englische Winter-Goldparmäne. Goldreinette). 15/9. Oktober—Dezember \*\*!. Lachend schöner, goldgelber, rotgestreifter, hochgebauter Winterapfel. Eine der empfehlenswertesten Sorten, prächtige Tafelzierde und sehr gesuchte Marktfrucht. Der Baum treibt in der Jugend stark und bildet eine breitpyramidale Krone, die aber nicht groß wird. Verlangt kräftigen Boden, ist überaus reichtragend, blüht mittelsfrüh und lange. Für Hausgärten. Gedeiht auch noch in rauhen Lagen, wenn nur der Boden gut und nicht zu trocken ist. Sowohl für Pyramiden als Spalier (Häuserwände) und Schnurbaum sehr geeignet. Als Hochstamm jeweils zu verjüngen. Neigt übrigens zum Krebs und Fusifikadium und wird von der Obstmaude, sowie der Blutlaus stark besessen. H. I. II. III. Z. I. II. III. IV.

8. Jakob Bebel. 25/9. Ende Oktober—Januar \*\*†. Frucht groß, kreisförmig, abgeplattet, zitronengelb, lebhaft rot marmoriert. Fleisch weiß, zart, sehr saftreich, erster Qualität, Baum sehr fruchtbar, robust. Bemerkenswert durch seine üppige Belaubung. Krebsfrei, aber etwas empfänglich für Fusifikadium. Nur für Hoch- und Halbstamm. H. I. II. III. IV.

9. Kaiser Alexander. 18/9. Oktober—November \*†. Sehr großer, weißgelber, prächtig rotgestreifter, breitkegelförmiger Herbstapfel. Tafelzierde und Marktfrucht; auch für wirtschaftliche Zwecke geeignet, wie z. B. zum Dörren. Baum groß, verlangt seiner großen Früchte wegen Schutz vor Stürmen. Gedeiht noch in trockenen und mageren Böden, sowie in rauer Lage und ist hart im Winter. Sehr bald und reichlich tragend, mittelsfrühblühend. Für Hausgärten als Hochstamm, sowie als Pyramide, Spalier und Schnurbaum. Krebs- und Fusifikadiumfrei. Einer der schönsten Apfel, die überall gern gekauft werden und leichter Absatz finden. Die Frucht faulst gern von innen heraus. H. I. II. Z. I. II. III.

10. Klaraapfel, Weißer (Durchsichtiger Sommerapfel). 15/7. Ende Juli \*†. Frucht mittelgroß bis groß, weißgelb, von herrlichem Aussehen und recht gutem Geschmack. Fusifikadiumfrei. Neuerst früh- und reichtragend. Baum wüchsig, anspruchslos und unempfindlich. Einer der besten und leichtest verkauflichen Frühäpfel. Nur als Zwergbaum empfehlenswert und zwar als Pyramide oder Busch. Z. I. II. III.

3. Früheste von Neuwied. Die Frucht ist meist elliptisch, groß bis sehr groß. Die Schale ist dünn, glänzend und zerstreut behaart. Die Farbe ist grün, bei Vollreife gelblich-grün. Die Frucht ist sehr saftreich, der Geschmack angenehm süß. Sehr frühereifend. Der Wuchs des Strauches ist kräftig und aufrecht, die Fruchtharkeit eine sehr große. I. II. III. IV.

4. Riesenbeere, Gelbe. Beere sehr groß, meist elliptisch, grünlich-gelb, Adern hellgelb durchscheinend, fast kahl, nur spärlich behaart, dichtschalig, undurchscheinend, spätreifend. Strauch kräftig wachsend und recht fruchtbar; Zweige abstehend. Eine der bekanntesten, größten und besten Stachelbeeren. I. II. III.

5. Riesenbeere, Grüne. Beere sehr groß, elliptisch, hellgrün, sonnenwärts oft rötlich gefleckt und punktiert, dichtfleumig, etwas dichtschalig, spätreifend, Strauch äußerst kräftig wachsend, ungemein fruchtbar, dauerhaft; Zweige abstehend mit überhängenden Spitzen. Eine ganz ausgezeichnete, sich auch zum Grünpfücken vorzüglich eignende Sorte. I. II. III.

6. Sämling von Maurer. Beere groß bis sehr groß, elliptisch, dunkel- bis schwarzrot, behaart, frühereifend, sehr wohlschmeckend. Strauch recht fruchtbar, von ungemein kräftigem, pyramidalem Wuchs, dauerhaft, Zweige abstehend. I. II. III. IV.

7. Triumphbeere, Rote. Beere groß, meist elliptisch, dunkelrot, dichtfleumig, etwas dichtschalig, saftreich. Strauch sehr fruchtbar, dauerhaft und von äußerst kräftigem, breitpyramidalem Wuchs. Zweige meist abstehend. Zum Massenanbau und für diesen im besonderen zum Grünpfücken sehr geeignet. I. II. III. IV.

8. Volltragende, Weiße. Beere groß bis sehr groß, meist elliptisch, weiß, am Kelch und Stiel wenig fleumig, sonst kahl, dünn-schalig, bei voller Reife ziemlich durchscheinend, mittelsfrühreifend, sehr saftreich, wohlschmeckend. Strauch kräftig und ziemlich gedrungen wachsend, ganz außerordentlich fruchtbar, Zweige abstehend. Eine ganz vorzügliche Stachelbeere, die für Tafel und Wirtschaft höchst wertvoll ist. I. II. III. IV.

#### J. Johannisbeeren.

1. Fays new prolific. Beere dunkelrot, groß; Traube lang bis sehr lang, locker; Strauch ungemein kräftig wachsend, auch fruchtbar. Neuere empfehlenswerte Sorte. I. II. III.

gegen Peronospora vor und nach der Blüte mit Kupferkalkbrühe zu sprühen und gegen das Oidium rechtzeitig zu schwefeln. Eine der wertvollsten und dankbarsten Frühtrauben. I. II. III.

5. *Malingre, Früher.* Gelb, ovalbeerig, überaus reichtragend und wegen des mäßigen Wachstums mit kleinem Raum zufrieden, ebenfalls recht früh reifend und stets kurz auf Zapfen zu schneiden, weil er sich sonst überträgt. Bei dieser Sorte darf es an reichlicher Düngung nicht fehlen. I. II. III. IV.

6. *Portugieser, Blauer.* Ein sehr kräftig wachsender Stock, der aber auch an kurzen Zapfen gern und reichlich trägt. Die Trauben reifen mittelsfrüh und sind wegen ihres milden, süßen Geschmackes sehr geschätzt. Da der Stock von mehreren Krankheiten zu leiden hat, bringe man ihn an eine warme, gegen Regen geschützte Wand und in warmen, kräftigen Boden und versäume nicht, schon vor der Blüte mit Kupferkalkbrühe zu sprühen und zu schwefeln. Da der blaue Portugieser auch gegen den schwarzen Brenner empfindlich ist, so entferne man von diesem Pilze befallene Triebe und Ruten und verbrenne sie. I.

7. *Seidentraube, Gelbe.* Längliche, gelbe Beeren mit fester, der Fäulnis widerstehender Haut. Der Stock wächst sehr stark und verlangt unter allen Umständen viel Raum und langen Schnitt, weil er sonst keine Trauben bringt. I.

8. *Seidentraube, Grüne.* Rund und grünbeerig, frühzeitig reifend, stark wachsend, doch verträgt sie den kurzen Schnitt, sehr tragbar und wohlschmeckend. I.

## H. Stachelbeeren.

1. *Frühe rote.* Beere mittelgroß, elliptisch, ziemlich dünnchalig, fast kahl, dunkelblutrot, bei voller Reife angenehm nach reifen Pfirsichen duftend, Wuchs kräftig, locker, breitpyramidal, Zweige abstehend, schlank, nur sehr zerstreut bestachelt. Eine mit Rücksicht auf ihre außerordentlich frühe Reife und ansehnliche Größe besonders als Marktfrucht empfehlenswerte Sorte. I. II. III. IV.

2. *Frühestegelbe.* Beere klein bis mittelgroß, rundlich, mattgoldgelb, sehr dicht behaart, dünnchalig, saftreich, von besonderem feinaprikosenartigem Geschmack, sehr frühreifend. Strauch recht kräftig wachsend, fruchtbar und dauerhaft. Zweige aufrecht. Gesuchte Markt-  
sorte, vorzüglich zur Weinbereitung. I. II. III. IV.

11. *Malmedy (Roter Bellesleur, Siebenjähler).* 1—10/10. Dezember—April \*\*††!. Große, stark gerötete Frucht, die für alle Zwecke gut, Baum ausdauernd, anspruchlos. Gedeiht in Höhenlagen und Ebenen, engen Tälern und Wiesen; spätblühend und reichtragend. Krebs- und Fusifikladiumfrei. Nur für Hoch- und Halbstamm. H. III. IV.

12. *Minister von Hammerstein.* 1—10/10. Dezember—April \*\*!. Großer, platter, rippiger Winterapfel von weißgelber Farbe, oft zart rot angehaucht. Durch saftreiches, starkgewürztes Fleisch von erfrischendem, langanhaltendem Wohlgeschmack einer der feinsten Tafeläpfel; der Ananas-Renette nahe stehend. Baum gedrungen wachsend, nur für Spindeln, kleine Spaliere und Schnurbäume; frühblühend und reichtragend. Krebsfrei; empfänglich für Fusifikladium. Sämling der Geisenheimer Lehranstalt. Z. I. II.

13. *Pepping, Parkers.* 1—10/10. Dezember—März \*\*. Fast ganz berosteter, rundlicher Winterapfel. Treibt mäßig, Krone hochzugelig, sehr fruchtbar. Hart im Winter, Frucht muß spät geplückt werden. Nur für feuchten, kräftigen Boden; in trockenen Böden bildet er sehr schwachwachsende Bäume und trägt nicht. Krebs- und fusifikladiumfrei. Nur als Busch, Pyramide oder Schnurbaum. Z. I. II. III. IV.

14. *Pepping, Ribston (Englische Granat Rte.).* 12/9. Dezember—April \*\*!. Rundlicher, goldgelber, rotgestreifter, schöner Winterapfel. Früh und lange blühend. Gut bezahlte Marktfrucht und Tafelzierde, sowie zum Dörren und zur Obstweinbereitung geeignet. Starkwachsend, breitkronig, will feuchten, kräftigen Boden und trägt in solchem auch regelmäßig und reichlich, während er in trockenem Boden in der Tragbarkeit zu wünschen übrig lässt; krebsbürtig. Hart im Winter. Nur für Zwergform. Leidet unter der Obstmaude und Fusifikladium. Z. II. III.

15. *Prinzenapfel (Berliner; Dünnsiel; Faszapfel; Hasenkopf; Schafsnase; Klapperapfel).* 15/9. September—Dezember \*\*††. Walzenförmiger, schön rotgestreifter Herbstapfel. Sehr gesuchte Marktfrucht, auch gut zum Dörren. Krone starkwachsend, licht und hochgehend, sehr fruchtbar. Nur als Hoch- und Halbstamm für Hausgärten; für rauhe Lagen ausgezeichnet. Gedeiht noch in trockenen Böden, trägt aber darin nicht reichlich genug. Spätblühend und hart im Winter. Fusifikladiumfrei, neigt aber zu Krebs. H. II. III. IV.

16. *Reinette, Ananas.* 25/9. Dezember—Februar \*\*!. Hochgebauter, goldgelber Winterapfel. Gern gekaufte Marktfrucht. Gut auszupflücken, da viele kleine Früchte. Baum sehr gedrungen und kugel-

förmig, gedeiht noch in trockenem Boden, wenn er nur kräftig ist, sowie in geschützter, wenn auch hoher Lage, trägt reichlich. Nur für Zwergform und zwar als Pyramide, Busch- und Schnurbauern. Frühblühend. Neigt zu Krebs; fusilladiumfrei. Der schmackhafteste und gesuchteste Dessertapfel. Z. I. II. III.

17. **Reinette, Baumanns.** 22/9. November—Januar \*\*. Platt-runder, schön carmoisinrot gefärbter Winterapfel. Für den Markt und zur Zierde der Tafel sehr begehrt; Baum starkwüsig, hochkronig, deshalb gut für Straßenpflanzungen geeignet, trägt bald und sehr reich, gedeiht noch in rauen Lagen, frühblühend und hart in der Blüte. Als Hoch- und Halbstamm, Spindel, Busch, Pyramide, Spalier und Schnurbauern, sowie zur Bekleidung von Häuserwänden. Ein bereits sehr verbreiteter, wunderschöner, später Tafelapfel von hohem Wert. Krebs- und fusilladiumfrei. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

18. **Reinette, Chambagnier** (Kässpferd). 8/10. Mai—Juli und August \*\*††. Platter, wachsgelb aussehender, fester Winterapfel. Spät zu pflücken, gibt guten Apfelwein und eignet sich zum Dörren. Die Frucht hängt im Sturme fest und hält sich bei guter Aufbewahrung bis zum nächsten Jahre. Baum starkwachsend, Krone kugelförmig, sehr tragbar, anspruchslos an den Boden, bei nassem Untergrunde krebsempfindlich; fusilladiumfrei; spätblühend. Für Haugärten, Straßen, Felder und rauhe Lagen; hart in der Blüte. Nur als Hoch- und Halbstamm und von Zeit zu Zeit zu verjüngen. Als einer der spätesten Äpfel auf dem Markte sehr gesucht und gut bezahlt. H. I. II. III.

19. **Reinette, Cox's Orange.** 30/9. Dezember—März \*\*!. Mittelgroßer, hellgelber, auf der Sonnenseite schön rot punktierter und geslammerter Winterapfel von fastreichem, zimmetartig gewürztem Fleische. Vortreffliche Frucht. Baum schwach wachsend, bildet eine schöne rundliche Krone, trägt sehr dankbar, verlangt guten, kräftigen Boden; frühblühend und fusilladiumfrei. Nur für Pyramiden, Busch-, Kessel- und Schnurbäume zu empfehlen. Z. I. II. III. IV.

20. **Reinette, Gold von Blenheim.** 29/9. Februar—April \*\*. Frucht groß, flachkugelförmig, goldgelb und rotgestreift. Fleisch gelblich-weiß, feinzellig, mürbe, saftig, gewürzt und süßweinig. Muß möglichst spät gebrochen werden. Recht guter Tafel- und Marktäpfel. Baum besitzt einen sehr starken Wuchs und bildet eine große, breitgewölbte Krone. Zu reichlichem Fruchtansatz verlangt er guten, tiefgründigen Boden und warmen, geschützten Stand. Mittelspätblühend. Man pflanze diese

## F. Apricosen.

1. **Ambrosia.** Anfang August \*\*. Groß, seitlich flachgedrückt. Sehr ansehnliche und schöne Frucht mit tiefer Furche. Baum mäßig groß, breitkronig. Gedeiht wohl am besten am Spalier. Z. I. II. III.

2. **Die Breda.** Anfang August \*\*!. Groß, rundlich, schön gefärbt, etwas flach gedrückt. Baum starkwachsend, groß, zu Spalieren geeignet. Bekannte, wertvolle, fruchtbare Sorte. H. I. II. Z. I. II. III. IV.

3. **Die Nancy.** Ende August \*\*. Groß, rundlich, etwas flach gedrückt, schön gefärbt. Baum groß und starkwachsend, zu Spalieren geeignet, sehr fruchtbar. H. I. II. Z. I. II. III.

4. **Holub's Zuckeraprösse.** Mitte August \*\*. Sehr große, ovale, vortreffliche, schön gefärbte Frucht. Baum starkwachsend und reichtragend. Z. I. II.

5. **Beste Ungarische.** Ende Juli \*\*!. Groß, flachgerundet und schön. Baum starkwüsig, gesund und fruchtbar. H. I. II.

## G. Traubensorten.

1. **Burgunder, Früher.** Die zeitigste unter den blauen; überaus reichtragend und doch kräftig wachsend, verträgt den ganz kurzen Schnitt; doch verlangen die Trauben Schutz gegen Wespen und Fliegen durch Traubensäcke, weil sie den Nachstellungen derselben besonders ausgesetzt sind. I. II. III. IV.

2. **Gutedel, Roter.** Unterscheidet sich von dem Weißer nur durch die rote Färbung der Beeren, faulst aber leichter als der Weißer. I. II. III.

3. **Gutedel, Weißer.** Reift mittelfrüh und bringt sehr schöne Trauben mit großen, goldgelben Beeren. Ist umstritten die dankbarste von allen Tafeltraubensorten und hat den Vorzug, daß sich ihre Trauben in geeigneten Räumen sehr lange aufzubewahren lassen. Verträgt den kurzen Schnitt sehr gut und ist schon deshalb zur Spalierzucht besonders passend. Sehr tragbar. I. II. III.

4. **Madeleine royale.** Früh reifend, würzig, dünnhäutig und deshalb bei nassem Wetter leicht faulend, sehr tragbar und stark wachsend, verlangt einen großen Raum und sollte an eine Wand gepflanzt werden, welche durch ein vorstehendes Dach gegen den Regen geschützt ist. Ist

8. Zwetsche, Wangenheim's frühe. Ende August bis Anfang September\*\* ††!. Mittelgroß, rundlich-oval, schwarzblau. Baum von großer Tragbarkeit. Empfehlenswert für den Massenanbau. H. II. III. IV.

9. Spilling, Catalonischer. Ende Juli \*†. Kleine bis mittelgroße, eirunde, hellgelbe Zwetsche. Eine der frühesten Sorten, für den Markt von großem Wert. Baum schwachwachsend, klein, verlangt eine geschützte Lage, in welcher er auch reichlich trägt. Wird noch zu wenig geschätzt. H. I. II.

### E. Pfirsiche.

1. Amiden. Mitte Juli—Anfang August \*\*. Mittelgroße, runde, violettrot gefärbte, sehr saftige Frucht. Eine der frühesten Pfirsichsorten. Baum hat kräftigen Wuchs, ist außerordentlich fruchtbar und bleibt von der Kräuselkrankheit fast ganz verschont. Die Fruchtzweige müssen lang geschnitten werden. H. I. Z. I. II. III. IV.\*

2. Beatrix, Frühe. Ende Juli \*\*. Mittelgroße, grünlich-gelbe, sonnenwärts hübsch gerötete rundliche Frucht. Fleisch grünlich-weiß. Baum kräftig und sehr tragbar. Auch für Hochstamm zu empfehlen und eine der besten Früchte. H. I. Z. I. II. III. IV.

3. Bonouvier. Ende September \*\*. Große, runde, gelb-grüne, sonnenwärts dunkelrote Frucht. Fleisch gelblich-weiß, um den Stein gerötet. Baum mäßig wachsend, sehr fruchtbar, trägt fast jährlich. Für Schräg-Schnurbaum. Z. I. II.

4. Doué, Schöne von. Mitte August \*\*. Sehr große, runde, schön purpurrot gefärbte, sehr edle Frucht. Baum kräftig wachsend. Z. I. II.

5. Magdalenenpfirsich, Roter. Ende August—Anfang September \*\*. Große, runde, oft etwas hochgebaute, rot und schwarzbraun marmorierte, kurz- und dichtbehaarte, vom Stein lösende Frucht. Alte bekannte und bewährte Sorte. Baum kräftig wachsend, regelmäßig und reichlich tragend. Zur hochstämmigen Kultur in guter Lage. Z. I. II. III.

6. Magdalenenpfirsich, Weißer. Ende August \*\*. Sehr groß, fast rund, mehr breit als hoch, grünlich-gelb, Sonnenseite rot punktiert. Sehr reich tragend. Z. I. II. III.

7. Waterloo. Juli bis Mitte August \*\*. Schöne wertvolle, zart rotgestreifte Frühsorte mit sehr saftigem Fleisch und gut lösendem Stein. Zwar etwas empfindlich gegen Frost, aber als Frühsorte sehr schätzenswert. H. I. Z. I. II. III. IV.

Sorte vornehmlich im Garten an und zwar als Spalier oder Buschbaum. Krebsfrei, aber etwas empfänglich für Fusikladium. Unsicherer Träger. Z. I. II. III.

21. Reinetta, Graue französische (Lederapsel; Grauer Rabau). 6/10. Januar—März \*\*. Grau berosteter, rundlicher Winterapsel, der spät zu pflücken ist. Beliebte und gesuchte Marktfrucht. Wächst stark, bildet eine breite Krone und ist sehr fruchtbar. Verlangt tiefgründigen, genügend feuchten, warmen und guten Boden, sowie gesuchten Standort. In schweren Böden krebsbürtig und frostempfindlich. Fusikladiumfrei; frühblühend. Für Hoch- und Halbstamm, sowie Pyramide, Spalier und Buschbaum. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

22. Reinetta, Graue Herbst- (Sommer- oder Herbst-Rabau; Graue Reinetta). 22.9. Oktober—November \*\*††!. Großer, hellrostiger Herbstapsel. Gesuchte Marktfrucht, welche besonders zur Krautfabrikation, sowie auch zum Kochen, Dörren und zu Obstwein geeignet ist. Wächst sehr kräftig und bildet eine hochgewölbte Krone, verlangt guten, feuchten, tiefgründigen Boden und trägt reichlich. Als Hoch- und Halbstamm für Hausgärten, Straßen, Felder, sowie als Pyramide und Spalier zu empfehlen. H. I. II. III. Z. I. II. III.

23. Reinetta, Canadæ = (Pariser Rambour-Reinetta). 10/10. Dezember—April \*\*!. Große, plattrunde, blaßgelbe, manchmal gerötete Winterfrucht mit breiten Rippen. Tafelzierge und sehr gesuchte Marktfrucht. In der Jugend stark treibend, eine mäßig große, ganzplatte Krone bildend, lange- und spätblühend. Verlangt guten, feuchten Boden und geschützte Lage; fruchtbar. In trockenem Boden gewachsene Früchte werden leicht füllig. Krebs- und fusikladiumempfindlich. Eine der beliebtesten und gesuchtesten Tafelsorten, deren Anbau sehr lohnend ist. Für Hausgärten als Hoch- und Halbstamm, Spalier- und Schnurbaum, sowie auch zur Bekleidung von Häuserwänden. Die Frucht wird stark von der Obstmadre besessen. H. I. II. III. Z. I. II. III.

24. Reinetta, Carmelite. 10/10. November—März \*\*. Grünlich gelber, trübrot gefärbter, anfangs unansehnlicher Winterapsel, der aber einen vorzüglichen Geschmack besitzt. Spät zu pflücken. Krone kugelförmig, Baum anspruchslos in Bezug auf Boden; wenn derselbe genügend Feuchtigkeit besitzt, sehr fruchtbar. Nur als Hoch- und Halbstamm für Hausgärten und Straßen, sowie für rauhe Lagen; in kalem tonigem Boden nicht zu entbehren. Mittelfrühblühend; krebs- und fusikladiumfrei. H. II. III.

**25. Reinette, Landsberger.** 22/9. November—Januar \*\*†. Ziemlich großer, sehr schöner, mattgelb aussehender, leicht geröteter Winterapfel. Tafelzierge und gesuchte Marktfrucht. Baum starkwachsend, hart im Winter, Krone breitgewölbt, reichtragend; fusikkadium- und krebsempfindlich. Als Hoch- und Halbstamm, sowie Pyramide und Buschbaum für Hausgärten und auch noch für rauhe Lagen, verlangt feuchten Boden und leidet in trockenem Boden unter Mehltau. Hält die Früchte gut im Sturm. Auch für die Baumschule passend. Gewinnt neuerdings sehr an Verbreitung. H. II. III. IV. Z. II. III. IV.

**26. Schafsnase.** (Grüne Schafsnase. Frankfurter oder leichter Matzapfel). 25/9. Dezember—April \*\*†!. Trübgelber, rotgestreifster, länglicher Winterapfel. Nicht zum Dörren, aber gut zu Obstwein und für die Haushaltung. Sitzt in Nassau ganz außerordentlich fruchtbar und regelmäßig tragend und darum allgemein als Hoch-, sowie Halbstamm angebaut. Bildet eine breitkugelförmige, große Krone, die ziemlich herunterhängt. Der spätreifende Apfel wird gegen das Frühjahr hin auf dem Markt gern gekauft. Spätblühend; empfindlich gegen Frost, Krebs und Fusikkadium. Gedeiht noch gut im Talzug. H. I. II. III. IV.

**27. Schöner von Boskoop.** 5/10. Dezember—Mai \*\*†!. Großer, fast kugelförmiger, ziemlich stark berosteter, sehr wertvoller Winterapfel. Auf dem Markte gut verkäuflich, Baum starkwachsend, kugelförmig, gesund und sehr tragbar. Erhebt an den Boden keine besonderen Ansprüche, gedeiht auch noch in trockenem Boden und ist namentlich für Niederungen gut geeignet. Hart in der Blüte; frühblühend. Erfreut sich neuerdings mit vollem Recht einer großen Beliebtheit. Krebs- und fusikkadiumfrei. Als Hoch- und Halbstamm für Hausgärten und Felder, sowie als Busch, Pyramide und Spalier sehr zu empfehlen. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

**28. Stettiner, Grüner.** 25/9. Dezember—März \*\*†. Frucht ziemlich groß, sehr lange haltbar. Wird gern stippig. Baum ist unempfindlich und fängt erst spät an zu tragen; anspruchlos an Boden und Lage. Spätblühend. Als grüner Glasapfel in vielen Orten des Westerwaldes angebaut und als Wirtschaftsapfel geschätzt. Nur für Hoch- und Halbstamm. H. IV.

**29. Streifling, Westerwälder.** 15/10. Dezember—Mai †. Mittelgroßer, auch großer walzenförmiger, schwachgerippter Winterapfel, der in der Form dem Prinzenapfel, in der Farbe dem Bohnapfel ähnlich ist. Das Fleisch ist grünlichweiß, etwas gewürzt und sehr saftig. Der Baum wächst mittelsstark, ist breitkronig und kommt in trockenem

## D. Zwetschen und Pflaumen.

**1. Königin Viktoria.** Ende August \*\*†. Große bis sehr große, ovale, weißlich punktierte, rote Frucht. Sehr gut zum Dörren und gut zu Kompott. Baum starkwachsend, in die Höhe gehend, sehr fruchtbar. H. I. II. III. IV.

**2. Mirabelle von Nancy.** Mitte—Ende August \*\*††. Große, ovale, hellgelbe, auf der Sonnenseite nur selten rot getupfelte Frucht. Gut zum Trocknen, Kuchenbacken und zum Einnachen. Baum wird größer wie der der gewöhnlichen gelben Mirabelle, bildet eine breitgewölbte Krone und ist sehr tragbar. Nimmt auch mit trockenem Erdreich vorlieb. H. I. II. III. IV.

**3. Pflaume, Rivers frühe.** Anfang August \*\*. Schwarzblaue Pflaume von angenehm säuerlichem Geschmack. Baum raschwachsend, reich und regelmäßig tragend. Gewinnt immer mehr an Bedeutung. H. I. II. III.

**4. Reineclaude, Große grüne.** Anfang September \*\*!†. Große, rundliche, gelbgrüne, sonnenwärts oft rötlich angelaufene und gesprenkelte Frucht. Köstliche Frucht, für die Tafel und alle wirtschaftlichen Zwecke, besonders zum Einnachen und Dörren. Baum groß und kräftig, recht tragbar. H. I. II. III. IV.

**5. Zwetsche, Bühlere frühe** (Frühe vom Bühlertal). Ende Juli bis August \*\*†. Mittelgroße bis große, frühreifende, gute und saftreiche Frucht. Gute Versandfrucht und gut zum Dörren. Baum kräftig wachsend mit hochkugelförmiger Krone, reichtragend. Neuerdings ganz allgemein geschätzt und gesucht. H. I. II. III. IV.

**6. Zwetsche, Hausz.** Mitte—Ende September \*\*††. Mittelgroße bis große, bauchig-ovale, schwarzblaue, starkbeduftete Zwetsche. Für die Tafel ebenso wertvoll als zum Dörren und zur Gefäßbereitung unentbehrlich. Baum raschwachsend, besser für trockene als für feuchte Böden, durchaus tragbar. Man sollte nur veredelte Bäume und keine aus Ausläufern gezogene pflanzen. H. I. II. III. IV.

**7. Zwetsche, Italienische.** Zweites Drittel des September \*\*††!. Größer als die Hauszwetsche, violettblau, stark beduftet, mit vielen goldartigen Punkten. Wertvolle Tafel- und Marktfrucht, zum Einnachen und zum Dörren von gleich großem Wert. Baum kräftig und etwas in die Breite wachsend, gesund und recht fruchtbar, im Winter härter als die Hauszwetsche. Für feuchten Boden. H. I. II.

### C. Kirschen.

1. Chatenay's Schöne. Ende Juli—Mitte August und später \*\*!. Schöne, rote, ziemlich große Sauerkirsche. Vollkommen reif geworden eine der besten Kirschen; verlangt dazu aber einen besonders sonnigen Standort. Im Regen leicht aufspringend. Baum kleinbleibend, guttragend. Z. I. II. III.

2. Coburger Mai. Ende Mai—Anfang Juni. \*\*†. Groß, stumpf-herzförmig, oben und unten abgeplattet, schwarzrot. Baum alljährlich reichtragend, zum Massenanbau geeignet. Wegen der frühen Reife eine lohnende Marktsorte. H. I. II. III. IV.

3. Großer Gobet. Ende Juni. \*\*††. Große, plattrunde, leuchtend rote und durchscheinende Amarelle. Baum ziemlich groß, reich verzweigt, mit hängenden Nesten, reichtragend. H. I.

4. Cassius, Frühe. Anfang Juni \*\*. Eine sehr große und frühe, äußerst wohlschmeckende schwarze Herzkirsche. Reich tragend. H. I. II.

5. Knorpelkirsche Esperens. Mitte Juni \*\*††. Stumpf bis spitz-herzförmig, sehr groß, stark glänzend, schön marmoriert. Baum stark wachsend, Krone mehr breit, als hoch. Reichtragend. Gut zum Versand und zur Konserven-Fabrikation. Eignet sich zu Straßenbäumen. H. I. II. III.

6. Leberkirsche, Große schwärze. Mitte—Ende Juni \*\*. Festfleischig, saftig, süße Frucht; vortrefflich zum Einmachen. H. I. II. III. IV.

7. Rotkirsche, Große lange. Ende Juli—Anfang August ††. Große, rundliche, glänzende, fast schwarzrote Weichsel. Baum rasch wachsend und sehr tragbar. Besonders geeignet und empfehlenswert zur Spalierzucht an nördlichen Wänden. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

8. Prinzessinkirsche, Große (Lauermanns Kirsche). Anfang Juli \*\*††. Stark herzförmige, sehr große glänzende, sonnenwärts schön kirschrot marmorierte, bunte Knorpelkirsche. Tafelzierge. Gut zum Versand. Baum groß und sehr fruchtbar. H. I. II. III.

9. Riesenkirche, Hedelfinger. Mitte Juni \*\*††. Sehr große, stumpf-herzförmige bis ovale, glänzende, schwarzbraune Knorpelkirsche. Baum sehr groß und fast jährlich reichtragend. H. I. II. III. IV.

10. Speckkirsche. Ende Juni \*\*†. Stumpf-herzförmige bis ovale, große, hell- und dunkelblutrot gefleckte, bunte Knorpelkirsche. Baum besonders aufstrebend wachsend, gesund und reichtragend. Eignet sich zu Straßenbäumen. H. I. II. III. IV.

und feuchtem Boden sehr gut fort. In feuchten Böden und Fahren werden die Früchte recht groß. Der Baum ist sehr fruchtbar und liefert regelmäßige und reiche Ernten. Nur für Hochstamm. H. IV.

30. Transparente de Croncels. 5/9. September \*\*. Schöne, große weißliche Frucht. Der Baum ist sehr fruchtbar und kräftigen Wuchses; hart im Winter; er hat dunkelgrüne Blätter, welche selten von Fusifikladium besäßen werden. Nur für Zwergformen. Z. I. II. III.

### B. Birnen.

1. Alexandrine Douillard. 20/9. November \*\*††. Längliche, bauchige, birnförmige gelbe Herbstbirne. Gesuchte Marktfreucht, gut zum Dörren. Baum kräftig wachsend und sehr tragbar, auf Quitte nicht ausdauernd; gibt schöne Pyramiden und Spindelbäume und ist nur für diese Formen geeignet. Spät- und lange blühend. Fusifikladiumfrei. Z. I. II. III. IV.

2. Andenk an den Kongress. 20/8. August—September \*\*. Sehr große, unregelmäßig gebaute, schön gesärbte Sommerbirne, welche zeitig gepflückt werden muß. Tafelzierge. Baum kräftig und fruchtbar, für niedrige Formen auf Bastorenbirn zu veredeln; auf Quitte schwach-wachsend, gedeiht auch noch in trockenem Boden. Nur für Spindel-, Spalier- und Schnurbaum. Spätblühend. Prächtige Schaufrucht von manchmal enormer Größe. Fusifikladiumfrei. Z. I. II. III.

3. Beste bin (Sommer-Gierbirn). 1/9. September \*\*††. Kleine, eisförmige, gelbgrüne, stark punktierte Sommerbirne. Sehr gesuchte fusifikladiumfreie Marktfreucht, welche sich besonders zum Einmachen eignet und von den Konservenfabriken gut bezahlt wird. Der Baum wächst stark und pyramidal, verlangt guten Boden, ist dauerhaft und hart im Winter, reichtragend und spätblühend. Nur für Hoch- und Halbstamm. H. I. II. III.

4. Bergamotte, Esperens. 14/10. Januar—März \*\*. Plattrunde, grüngelbe, stark grau punktierte Winterbirne. Der Baum wächst kräftig, trägt frühzeitig und hat langes Fruchtholz; die Frucht muß so spät wie möglich gepflückt werden. Nur für Zwergform. Gibt schöne Spaliere, Spindeln und Schnurbäume. Will feuchten und kräftigen Boden, hart im Winter, gedeiht auch noch in weslicher Lage und gut auf Quitte. Zur Zeit die am längsten haltende Tafelsorte. Sie verlangt aber gute, geschützte Lage, wenn die Früchte reif werden und ihre volle Güte erlangen sollen. Fusifikladiumfrei. Z. I. II. III.

5. Butterbirn, Amanlis. 20/8. September \*\*††!. Große, bauchige, graugrün berostete Sommerfrucht, die sehrzeitig gepflückt werden muß. Zum Dörren und Einmachen ausgezeichnet. Fusikladiumfrei. Der Baum wächst kräftig und hat etwas hängende Äste; gedeiht auch noch in trockenem Boden, hart im Winter und frühblühend. Als Hoch- und Halbstamm für den Haßgarten sowie als Spalier- und Schnurbaum geeignet. Zur Bekleidung von nördlichen Häuserwänden empfohlen. H. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

6. Butterbirn, Blumenbachs. 15/9. November \*\*!. Hellgelbe, rostig punktierte Herbstbirne. Köstliche Tafel- und Marktfrucht. Wächst gut, trägt früh und reichlich, verlangt aber feuchten Boden. Mittelfrühblühend. Fusikladiumfrei. Dauert nicht lange auf Quitte und will für Spalier auf Wildling veredelt sein. Für Pyramide, Spalier und Schnurbaum geeignet. Z. I. II. III.

7. Butterbirn, Clairgeaus. 12/9. Oktober—November \*\*. Sehr schön gefärbte und lebhaft gerötete, lange, birnförmige Herbstfrucht. Tafelzerde und gute Marktfrucht. Schwachwachsend, früh und sehr reichtragend, verlangt feuchten Boden und wegen der großen Früchte vor dem Wind geschützte Lage. Frühblühend. Dauert auf Quitte infolge allzu großer Tragbarkeit nicht aus und muß deshalb für Pyramide und Spalier den Wildling oder die Pastorenbirne zur Unterlage haben. Sehr geeignet zu Spindeln und Schnurbaum. Muß zeitig gepflückt werden, wenn sie schmelzend werden soll. Fusikladiumfrei. Z. I. II. III. IV.

8. Butterbirn, Diels. (Dielsbirn.) 25/9. November-Weihnachten\*\*. Große, bauchige, birnförmige, gelbe, rostpurige, schätzenswerte Winterfrucht. Ebenso schöne Tafel- als gesuchte Marktfrucht. Baum stark und sperrig wachsend, langes Fruchtholz bildend, gedeiht auch noch in rauher Lage, will feuchten Boden. Frühblühend; fusikladiumfrei. Für Haßgärten, Felder, große Palmetten, Pyramiden, sowie zur Bekleidung von östlichen Häuserwänden. Verdient überall allgemeine Anpflanzung, wo passende Verhältnisse vorliegen. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

9. Butterbirn, Gellert's. (Schäferbirn.) 25/9. September—Oktober \*\*!. Große, breitkegelförmige, braungelb berostete, köstliche Herbstfrucht. Tafelzerde. Starkwachsend als Hochstamm für den Haßgarten; gedeiht gut auf Quitte und gibt schöne Pyramiden, Spindeln, Kesselpäckchen und Palmetten; zu Schnurbäumen veredelt man sie auf Quitte. Fusikladiumfrei und mittelfrühblühend. Liebt feuchten Boden, trägt in unpassendem Boden nicht genug. Sie bildet in der Baumschule sehr

30. Olivier de Serres 13/10. Januar—März \*\*!. Unregelmäßige, plattrunde, gelbgrüne, berostete Winterbirne, mit butterhaft schmelzendem, reich gewürztem Fleische. Der Baum wächst schwach und gedrungen, gedeiht als Spindel nur auf Wildling oder für kleine Formen auf Zwischenveredlung, ist sehr fruchtbar und verlangt warmen und kräftigen Boden und warme, geschützte Lage. An passender Stelle gewachsen, eine sehr edle Wintertafelfrucht. Für Pyramide, Spindel und Spalier. Mittelfrühblühend; fusikladiumfrei. Z. I.

31. Pastorenbirn. 25/9. November—Dezember \*††. Sehr lange, gelbgrüne, selten gerötete Winterbirne. Schaufrucht, manchmal Tafel-, manchmal Kochbirne. Für Hoch- und Halbstamm, Pyramide und Spalier. Der Baum wächst kräftig und breitkronig, trägt bald und reichlich, verlangt feuchten Boden. Obgleich etwas empfindlich, hält er doch in rauher Lage, wo sie indes nur Kochbirne wird. Mittelfrühblühend; fusikladiumfrei. H. I. II. III. IV. Z. II. III. IV.

32. Poiteau, Neue. 25/9. Oktober—November \*\*!. Lange, grüne, bauchige Herbstbirne. Baum kräftig wachsend, schön pyramidal, reichtragend, spätblühend, gedeiht ebenso gut auf Wildling wie auf Quitte, verlangt feuchten Boden. Nur für Pyramide, Spindel und großes Spalier. Verlangt gegen die Reife hin scharfe Ueberwachung, da sie nicht wie andere Sorten eine mehr gelbliche Färbung annimmt, sondern grün bleibt. Hält sich in reisem Zustande lange. Spätblühend; fusikladiumfrei. Z. I. II. III. IV.

33. Präsident Drouard. 10/10. Ende November—Januar \*\*. Große glänzende, gelbgrüne, in voller Reife ganz gelbe, stark bauchige Wintersfrucht von veränderlicher Form mit süßem, angenehm gewürztem und saftigem Fleisch. Baum starkwachsend, sehr fruchtbar; gedeiht auch auf Quitte, verlangt aber fruchtbaren Boden und warme Lage. Für Hochstamm, Spalier, Pyramide und Schnurbaum. Spätblühend; fusikladiumfrei. H. I. II. III. Z. I. II. III.

34. Sparbirn. 3/8. Anfang August \*\*!. Lange, grüngelbe, rötlichbraune Sommerbirne. Sehr gesuchte Marktfrucht, welche vor voller Reife zu pflücken ist. Der Baum treibt stark und bildet eine hohe Krone; er verlangt eine geschützte Lage und warmen und feuchten Boden. Als Hochstamm für den Haßgarten. Obwohl diese Sorte an weniger günstigen Stellen sehr stark vom Fusikladium leidet, kann sie doch ihrer frühen Reife wegen noch nicht entbehrt werden. Krebsempfindlich; mittelfrühblühend. H. I. II.

Nur für Pyramiden, Spaliere und Schnurbäume. Spätblühend; fusi-kladiumfrei. Z. I. II.

25. Liebling, Clapp's. 20/8. August—September \*\*!. Lange, hellgelbe, schön gerötete Sommerbirne. Tafelzierde und gute Marktfrucht. Gehört zu den besten, d an k b a r s t e n und s c h ö n s t e n Sommerbirnen. Der Baum wächst sehr kräftig, wird aber infolge frühzeitigen und reichen Tragens nicht sehr groß. Eignet sich am besten für Pyramiden, Spindeln und Schnurbäume, gut auf Quitte gedeihend. Spätblühend. Empfänglich für Fusikladium. Z. I. II. III. IV.

26. Madame Verte. 10/10. November—Dezember, sich öfter auch länger haltend \*\*!. Ziernich groÙe, bauchig kegelförmige, gelbbraun berostete Wintertafelbirne von angenehm gewürztem, delikatem Geschmack. Baum zeigt kräftigen, pyramidalen Wuchs und eine frühe, sehr große und regelmäßige Tragbarkeit. Liebt etwas Bodenseuchtigkeit. Sehr gut als Pyramide, kleine Palmette und Schnurbaum. Sehr beliebte und vom Obsthandel gesuchte, dankbare Tafelsorte. Mittelsfrühblühend. Frei von Fusikladium. Z. I. II. III.

27. Magdalene, Grüne Sommer = (Margaretenbirn, Magdalenenbirn). 12/7. Juli \*\*. MittelgroÙe, rundliche, grüne Sommerfrucht, deren Wert in der frühesten Reife liegt. Gesuchte Marktfrucht. Nur für Hochstamm. Ist empfindlich gegen Frost und verlangt im Haugarten geschützten Stand; gedeiht noch in trockenem Boden, wenn er nur kräftig ist. Der Baum wächst schwach und bildet viel langes Fruchtholz; auch neigt er sehr zum Krebs. Frühblühend und fusikladiumfrei. Einsteilen nicht zu entbehren. H. I. II.

28. Mundneßbirn, Runde (Mollebusch). 5/9. September \*\*†. Frucht mittelgroÙ, grünlichgelb, manchmal bräunlich gerötet oder sonnenwärts nur mit starken, braunroten Punkten versehen. Fleisch weiß, sehr vollhaftig, butterhaft, von gewürztem Wohlgeschmack. Ganz ausgezeichnete edle Sommertafelbirne, die auf den Märkten stets Liebhaber findet und schöne Dörrschnüze liefert. Nur als Hochstamm. Baum wächst mäßig, wird mittelgroÙ und trägt bald und sehr voll. Er findet noch in leichten, trockenen Böden von genügender Tiefe und Tiefe gedeihliches Fortkommen und kann selbst noch in höheren Gebirgslagen, weil hart im Holz und in der Blüte, mit bestem Erfolge gepflanzt werden. Fusikladiumfrei. H. I. II. III.

29. Notaire Lepin. 15/10. Februar—April \*\*. Frucht mittelgroÙ und groß, länglich, hellgelb. Fleisch sehr edel und schmelzend. Baum wächst kräftig. Nur für Zwergform. Fusikladiumfrei; frühblühend. Z. I. II.

schöne Stämme. Eignet sich zur Bekleidung von nördlichen Häuserwänden. Königin der Herbstbirnen! H. I. II. III. Z. I. II. III. IV.

10. Butterbirn, Hardenpont's Winter-. 10/10. Dezember \*\*!. GroÙe, lange, grünlichgelbe, bauchig eisförmige, beulige Winterbirne; gesuchte Marktfrucht. Der Baum wächst kräftig, wird groß und ist sehr tragbar. Er gedeiht am besten in einem mehr trockenen, warmen Boden; ist spätblühend, hart in der Blüte und dauerhaft im Winter. Fusikladiumempfindlich. Nur für Zwergform. Gibt schöne Pyramiden, Spaliere, Spindeln und Schnurbäume und eignet sich zur Bekleidung von südlichen Häuserwänden. Eine der wertvollsten späten Tafelarten. Diese Sorte lässt die jungen Früchte gern fallen. Z. I. II.

11. Butterbirn, Napoleon's. 20/9. November \*\*!†. MittelgroÙe, meist glockenförmige, glatte, grüne, in Zitronengelb übergehende Herbstbirne mit außerordentlich saftigem weißem Fleisch. Der Baum wächst mittelstark, ist frühblühend, sehr fruchtbar und verlangt einen warmen geschützten Standort. Nur für Zwergform. Fusikladiumempfindlich. Z. II. III. IV.

12. Christbirn, Williams. 25/8. September \*\*!. Längliche bis lange, manchmal flaschenförmige, bauchige und beulige, zitronengelbe, öfters leicht gerötete Sommerbirne. Tafelzierde und gesuchte Marktfrucht, muss zeitig gebrochen werden. Baum starkwachsend, aber bald nachlassend, frühzeitig und sehr reich tragend, verlangt guten Boden. Kann in geschützten Haugärten hochstämmig angepflanzt werden, wächst sehr schwach auf Quitte und sollte deshalb für Pyramiden und Spaliere auf Wildling oder Pastorenbirn veredelt sein. Mittelsfrühblühend. Ist zur Bekleidung von nördlichen Häuserwänden und selbst noch für südlische Wände rauher Lagen geeignet. Eine der dankbarsten, fast nie versagenden feinsten Tafelbirnsorten, die sehr gut zum Einmaßen in Gläser und Büchsen paßt. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

13. Dechant's birn, Vereins-. 26/9. November \*\*!. Bauchige, blaßgelbe, leicht gerötete, ganz föstliche Herbstbirne. Tafelzierde und gute Marktfrucht. Baum wächst lebhaft; dürfte reicher tragen; verlangt guten Boden. Für kleine Spaliere, Spindel- und Schnurbäume. Spätblühend und fusikladiumfrei! Z. I. II. III.

14. Dr. Jules Guyot. 20/8. Anfang September \*\*. MittelgroÙe, birnförmige, blaßgelbe Frucht mit saftvollem, angenehm gewürztem Fleisch. Tafel- und Marktfrucht. Baum kräftig wachsend, auf Wildling und Quitte gut gedeihend, nicht empfindlich, früh- und reichtragend.

Nur für Pyramiden, Spaliere und Schnurbäume, aber sehr empfehlenswert. Spätblühend; fusifikladiumfrei. Z. I. II. III.

15. Edel-Grassane. 15/10. Januar—Februar \*\*!. Mittelgroße bis große, rundliche, grüngelbe und graubraun berostete Winterbirne. Baum wächst mäßig und pyramidal und ist recht fruchtbar. Will feuchtwarmen, kräftigen Boden, reichliche Feuchtigkeit und warme, geschützte Lage. Frühblühend und frei von Fusifikladium. Für Pyramiden, wenn solche auf Wildling veredelt sind; kleine Spaliere und Schnurbäume sollten auf Zwischenveredlung stehen. In günstigen Verhältnissen gewachsen eine ganz vorzügliche Tafelbirne. Z. I. II.

16. Flaschenbirn, Bosc's. 10/9. Oktober \*\*†!. Lange, flaschenförmige, bronzenfarbige Herbstbirne, die fest am Baume sitzt. Läßt sich sehr gut dörren. Der Baum gedeiht noch in dürrigem, trockenem Boden und ist hart und unempfindlich. Für Hochstamm, Pyramide und Spalier sehr gut geeignet und windfest; für rauhe, windige Lagen sehr brauchbar. Spätblühend; fusifikladiumfrei. Darf nicht geschnitten werden. H. I. II. III. IV. Z. II. III. IV.

17. Gaischirtle, Stuttgarter. 20/8. August \*\*†!. Kleine, längliche, rotbraune Sommerbirne. Sehr gesuchte Marktfrucht, welche besonders zum Einnachen geeignet ist. Baum mittelgroß, schön pyramidal wachsend, sehr fruchtbar, gesund und wetterhart, auch in der Blüte nicht empfindlich, verlangt guten Boden. Als Hochstamm für Hausgärten in geschützter Lage. Frühblühend; fusifikladiumfrei. H. II. III. IV.

18. Gute Luise von Avranhes. 18/9. September—Oktober \*\*†!. Birnförmige, gelbgrüne, schön gerötete Herbstbirne. Tafelzierde und gute Marktfrucht, ausgezeichnet zum Dörren und Einnachen. Der Baum wächst mäßig und ist sehr fruchtbar, er bildet eine hochgehende Krone, ist nicht empfindlich gegen Frost und passt für Hausgärten als Hochstamm, Pyramide, Spindel, Spalier und Schnurbau. Gedeiht in magerem, trockenem Boden nicht gut auf Quitte und sollte für größere Formen lieber auf Pastorenbirn veredelt werden; ist überhaupt in der Unterlage sehr anspruchsvoll. Eignet sich auch zur Bekleidung von westlichen Häuserwänden. Als Hochstamm jeweilig zu verjüngen und reichlich zu dünnen. Frühblühend und fusifikladiumempfindlich. H. I. II. III. IV. Z. I. II. III. IV.

19. Herzogin von Angoulême. 15/9. Oktober—November \*\*. Grüngelbe bis gelbe, sehr große, heulige Herbstbirne. Schaufrucht und Tafelzierde. Der Baum wächst auf Wildling kräftig, auf Quitte nur mäßig, er trägt frühzeitig und reich, ist aber empfindlich gegen Frost

und verlangt feuchten, warmen Boden. Nur für Zwergformen. Pyramiden und Spaliere sind für leichten Boden auf Wildling zu veredeln, Schnurbäume auf Zwischenveredlung zu stellen. Außerdem eignet sich die Sorte für Spindel- und Schnurbau sowie zur Bekleidung von östlichen Häuserwänden. Keineswegs ersten Ranges oder schön, gehört doch diese Sorte zu den gesuchtesten und am besten bezahlten Birnen. Mittelfrühblühend; fusifikladiumfrei. Z. I. II. III.

20. Josephine von Mecheln. 10/10. Dezember—März \*\*. Kaum mittelgroße, kreisförmige, grünlichgelbe Winterfrucht. Baum treibt mittelstark, ist sehr gesund und winterhart, liebt etwas Feuchtigkeit im Boden. Noch für hohe Lagen geeignet, will dann aber geschützten Stand. Passt nur für Buschbäume und darf nicht geschnitten werden. Frühblühend und fusifikladiumfrei. Z. I. II. III.

21. Käsenkopf, Großer (Pfundbirn, Dickbirn). 10/10. Januar—April †!. Sehr große, bauchige, grüngelbe, trübkarminrot gefärbte Winterbirne. Ausgezeichnete Koch- und Dörrbirne, Schaufrucht und auf dem Markt gesucht. Nur als Hochstamm. Empfindlich gegen Frost und deshalb in Hausgärten, auf Feldern und an Straßen in geschützter Lage zu pflanzen, verlangt kräftigen, tiefgründigen Boden. Der Baum wächst sehr stark, ist mittelfrühblühend und bildet eine große, hochgehende Krone; die Früchte hängen nicht fest im Winde. Leidet unter Fusifikladium. H. I. II. III.

22. Köstliche von Charnieu. 10/9. Oktober \*\*. Eisförmige, bauchige, große Herbstfrucht. Baum schwach wachsend, verlangt feuchten, guten Boden, gedeiht sogar noch bei nassen Untergrunde und in rauen Lagen. Nur für Hochstamm. Fusifikladiumfrei; mittelfrühblühend. H. III. IV.

23. Kuhfuß. 1/9. September †. Frucht etwas mehr als mittelgroß, dickbauchig, kreisförmig, grüngelb, zuweilen schwach braun gerötet, mit vielen Punkten und Rostanflügen. Fleisch mattweiß, nicht besonders saftreich, schmalzartig, in der Überreife mehlig, süß und wenig gewürzt. Gibt eine sehr gute, zuckerige Dörrware; wird auch vielfach gekocht. Baum treibt stark, wird sehr groß und alt, bildet eine hohe Kugelkrone mit etwas hängenden Nebenzweigen und liefert in höherem Alter fast jährlich recht lohnende Erträge. Er ist auf den Boden nicht wählerisch, entwickelt aber in schwererem Erdreich schönere und größere Früchte als im Sandboden. Frostharter gesunder Baum, als Hoch- und Halbstamm für Garten, Feld und Straße. Frühblühend und fusifikladiumfrei. H. III. IV.

24. Le Lectier. 1/10. November—Dezember \*\*. Große, stark rostig punktierte und marmorierte, sehr saftreiche Tafelbirne. Baum kräftig wachsend, sehr früh fruchtbar; auf Quitte und Wildling gedeihend.